

Mitteldeutsches Merseburger Tageblatt

Merseburger Zeitung Kreisblatt Merseburger Kurier

174. Jahrgang Nr. 236 Merseburg, Dienstag, den 9. Oktober 1934 Monatsheft April 1, 25 RM und 0,25 RM Einzelpreis 10 Pf.

Deutschland zum Opfern aufgerufen

Dr. Goebbels bei der Eröffnung des Winterhilfswerks 1934/35 in Berlin

In der Stoll-Oper in Berlin fand heute mittag 12 Uhr die feierliche Eröffnung des Winterhilfswerks des deutschen Volkes 1934/35 statt. Reichspropagandaminister Dr. Goebbels, der einleitend das Wort ergriß, führte in seiner Rede u. a. aus:

Mein Führer!
Meine Volksgenossen u. Volksgenossinnen!

Mit dem heutigen Tage eröffnet die Reichserklärung das Winterhilfswerk 1934/35. Sie hat dazu die Behörden und Vertreter der großen Wirtschaftskörper, Abordnungen der freiwilligen Helfer der nationalsozialistischen Volkshilfe, Vertreter der durch das Winterhilfswerk betreuten Volksteile sowie der durch den Vorkurs und Gehaltsabzug an der Förderung des Winterhilfswerks besonders beteiligten Kreise der Arbeitnehmer eingeladen.

Schlagend bei allem war der Opferwille der ganzen Nation und die Verbundenheit zwischen Führer und Volk. Sie erst haben die Überwindung der Not möglich gemacht und ein soziales Hilfswerk Wirklichkeit werden lassen, das die Bewunderung der ganzen Welt verdient und auch gefunden hat.

Das Winterhilfswerk 1934/35, das wir heute eröffnen, soll in seinen Grundzügen von denselben Gedanken getragen sein, wie das vergangene. Es steht wie dieses, auf breiter Grundlage und umschließt die Zusammenarbeit aller Partei-, Staats- und Kommunalstellen sowie auch aller schon am vorigen Winterhilfswerk beteiligten großen Verbände und Organisationen des deutschen Volkes, die in seiner Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen sind (Bei Redaktionschluss konnte die Rede noch an.)

Volksernt in München nach dem Erhebungsversuch vom 9. November 1928 verurteilt worden war. Der Führer war bei seinem Besuch in der Festungshaftabteilung von zwei seiner damaligen Mitgefangenen begleitet und beständigte eingehend den Festungshaftplan, die Festungshaftabteilung, in der er damals untergebracht war, und die Zellen seiner Mitgefangenen aus Mitkämpfer Rudolf Heß, Kriebel, Moris, Schaub und andere. Die Zellen sind heute nicht mehr belegt, sondern befinden sich in ihrem einzigen Zustand.

Notizen zum Tage

Madrid liegt Jedesmal, wenn es in über Barcelona. Spanien innerpolitische Spannungen gibt, wird das katalanische Problem akut. Dann bildet Barcelona regelmäßig das Zentrum einer mehr oder minder blutigen revolutionären Erhebung. Es war also nur folgerichtig, wenn der marxistische Aufstand in Spanien sofort auch einen katalanischen Aufstand auslöste, der wohl blutig niedergeschlagen werden konnte, aber das katalanische Problem an sich kaum berührt. Es liegt dies am Charakter der Katalanen, die, obwohl sie nur ein Zehntel der Bevölkerung Spaniens bilden, im spanischen Staatsraum das aktive, wirtschaftlich entwickelte und wohl auch feilsche Element darstellen. So mochten die Katalanen stets mit Stolz geltend, daß sie ein Fünftel des gesamten spanischen Steuervolumens aufbringen. Sie haben eine blühende Industrie entwickelt, und auch der katalanische Bauer verkehrt sich auf fortgeschrittene Wirtschaftsweise und intensive Bodenbearbeitung.

Wenn man so will, sind die Katalanen charakterlich die „Mitteldeutschen“ Spaniens, geistig überaus bewußt, wirtschaftlich aktiv und überaus in jeder Weise betrieblich. In den letzten Jahren konnte sogar ihre Sprache das Spanische weitlich verdrängen; denn schon heute sind die Katalanen in der Provinz eine gewisse Autonomie zu erlangen. Ihr Ziel aber ist eine weitgehende Selbstbestimmung, und es scheint, daß hierbei die französische Diplomatie nicht ganz uninteressiert ist. Katalanien hat also auch eine separatistische Schicht, was von dem „sozialistischen Modus“ ist die Parole, die auch sozialpolitisch begründet wird. Denn Katalanien ist schon auf Grund seiner fortgeschrittenen Industrialisierung ein Herz besonders verkäuflicher sozialistischer Kräftegeheimnisse. Unter französischer Oberaufsicht stehen die Katalanen ziemlich unbedenklich in dem Strom jenes liberalen Fortschrittstums, der im ionischen Spanien dem alten sozialen und gesellschaftlichen Geiste im Grunde bisher wenig anhaben konnte.

General von Reichenan. Ein bekannter Reichswehrminister, General Walter v. Reichenan, hat gestern seinen 50. Geburtstag gefeiert. Sein Name ist schon vor der nationalen Erhebung besonders in Kreisen der entscheidenden Stellen gut bekannt worden, denn er galt als der schärfste Kritiker des Generals von Schleicher, hatte schon frühzeitig enge Verbindungen zum Nationalsozialismus und hat in vielen darauf hingewirkt, daß es nicht zu einem offenen Konflikt zwischen NSDAP und NSDAP in seiner Zeit kam, wo der Nationalsozialismus noch nicht die Macht im Staate erobert hatte. Reichenan ist der Typ des jungen, vorwärts durchdringenden, vielseitigen deutschen Offiziers neuer Form: kluger, selbstkritischer, fähiger Offizier, bester Zerkleinerer, bester Arbeiter. Er ist aus der Artillerie herangezogen, war schon im Weltkrieg Generalstabler und kam dann zur Reichswehr, wo er Chef des Stabes der ersten Division in Königsberg wurde, deren Kommandeur General von Blomberg war. Als dieser 1933 Reichswehrminister wurde, nahm er den damaligen Obersten als Chef des Stabes mit nach Berlin. Reichenan kam deshalb als enger Vertrauensmann Blombergs gelten.

Geheime. Der Student von heute, der Alt-Heidelberger, sich um neue Lebensgestaltung und neue politische Zielsetzung ringt, liegt Filme und Theaterstücke nicht, die an ein Zehnteljahr der Vergangenheit anknüpfen. Kommt es etwas vor, dann macht er eben Krach. So auch, als dieser Tage in Hannover Meyer-Hörners Schmachstück „Mit-Heidelberg“ aufgeführt werden sollte. Die Studenten erzwangen die Ablehnung des Stückes, über dessen künstlerischen Wert natürlich gar nicht diskutiert werden kann. Es ist rotaroter und ein blaßblauer Bühnenreißer mit einer gesellschaftlichen Problemstellung von vorvorgestern, das sentimentale, etwas überflüssige, ist es durchaus verständlich, daß der NS- und Kreiszeitungsstand das nicht mag.

Auf der andern Seite ist „Mit-Heidelberg“ nun einmal ein Theaterstück, das volle Käufer zu gewährleisten pflegt. Dabei auch seine Anziehungskraft auf Bühnenreißer mit leeren Händen, über dessen künstlerischen Wert natürlich nicht diskutiert werden kann. Denn „Mit-Heidelberg“ ist über alle Bretter der

Der Führer in Landsberg

In der Stätte seiner Festungshaft. Der Führer hat heute gestern der Festungshaftabteilung der Strafanstalt Landsberg am Neckar überstehend einen Besuch ab. In dieser Anstalt hat er vor genau zehn Jahren einen Teil der Festungshaft verbracht, zu der er vom sogenannten

Tizulescu bittet um Bedenkzeit

Dreißtündige Audienz bei König Carol. Titulescu traf gestern in Rumänien ein. Er wurde am Nachmittag in Sinaia von König Carol in Audienz empfangen. Als er nach dreißtündiger Audienz das Palais verließ, sagte er sich, irgendeine Briefe, erkläre abzugeben und begab sich zum Ministerpräsidenten Tatarescu, mit dem er die Besprechungen aufnahm. Tatarescu bei Titulescu offiziell das Außenministerium in seinem Kabinett an. Das Angebot war herzlich in Form gehalten. Trotzdem entschied sich Titulescu noch nicht und bat um eine Bedenkzeit bis Mittwoch.

Ausbau der Standesämter

Vom Standesamt zum Sippenamt / Dr. Frid spricht zu den Standesbeamten

An der Verwaltungsakademie Berlin begann gestern unter dem Vorsitz „Vom Standesamt zum Sippenamt“ die „Vermögenswissenschaftliche Woche für Standesbeamte“. Mehr als 500 Beamte aus dem ganzen Reich hatten sich im Auditorium Maximum der Universität eingeladen, um an der Veranstaltung teilzunehmen. Die Eröffnungsansprache hielt der Reichsminister des Innern, Dr. Frid. Er führte u. a. aus: Vor jetzt genau 60 Jahren wurde die Standesämter eingeführt. Dieses Werk Wisnards soll uns nicht als Ankerstein für das dienen, was wir für die Zukunft aufzeichnen müssen. Denn das Beweiskriterium für alle Bevölkerungspläne in der Zukunft wird die Materialammlung sein, wird die Aufgabe sein, alles zusammenzutragen, was für die Bewertung des einzelnen in körperlicher und geistiger Hinsicht und auch beruflicher und häuslicher Beziehung von Bedeutung ist. Aber aus der Schau unserer Erkenntnis in den Massenfragen heraus beobachteten wir das, was wir an den einzelnen Menschen beobachten, nicht nur allein für ihn und zu seiner Beurteilung heranzuziehen, sondern wir werden es eben zu Beurteilung der mit ihm Verwandten benutzen. Denn nicht allein die Gesundheit des einzelnen,

sondern die Erbgangigkeit, den Erwerb er in der Sippe mündigen wir festhalten. So wie der einzelne durch die Mutsbeziehungen seiner Familie in einem natürlich gegebenen Zusammenhang zu seiner Sippe steht, so kann er auch nur bewertet werden, wenn wir ihn aus diesen Beziehungen heraus kennen lernen. Der Gesundheitszustand seiner Sippenverwandten ist wesentlich für die Feststellung der Anlagen der einzelnen Glieder seiner Sippe, zur Beurteilung seiner erblichen Veranlagung. Fügen wir der Personalauswertung die Sippenauswertung hinzu, finden wir den einzelnen aus seiner Einzelheit heraus in den Zusammenhang seiner Sippe, so schaffen wir eine Grundlage, die es uns möglich macht, tiefer in den Menschen hineinzugehen. Die großen Aufgaben, die den durch das Gesetz zur Vereinfachung des Gesundheitszustand entstehenden Gesundheitsämtern zufallen werden, müssen erkannt werden durch den Ausbau der Standesämter zu Sippenämtern. Wenn im Auge des Ausbaues und der Vereinfachung des Standesamts eine Sippenauswertung für das ganze Reichgebiet erstrebt soll, dann ist es wichtig, daß alle Kräfte, die sich mit den Fragen der Sippe und des Mutsbeziehungen beschäftigen haben, zusammengeführt werden.

Geheimfonds unzulässig

Die Dispositionsfonds der Haushaltungspläne. Der Preussische Innen- und der Finanzminister stellen für die Bildung und Veranschlagung sogenannter Dispositionsfonds in den gemeindlichen Haushaltsplänen jedoch besondere Bedingungen auf. Dispositionsfonds sind solche Ausgabemittel des Haushaltsplanes die einem Amtsträger oder einer besonderen Dienststelle ohne nähere Angabe des Verwendungszwecks zur Verfügung gestellt werden. Die Minister schaffen zu ihren Bedingungen die Voraussetzungen dafür, daß auch diese Dispositionsfonds in bezug auf die Ausgabebestaltung die erforderliche Klarheit bekommen. Die Bildung sogenannter schwarzer Dispositionsfonds, die außerhalb des Haushaltsplans abgewickelt werden sollen, ist unter allen Umständen unzulässig. So beratige Fonds zur Zeit noch bestehen sollten, sind sie umgehend

gehend haushaltspolymäßig zu vereinnahmen und gegebenenfalls zu veranschlagen. Ueber die Veranschlagung der Mittel aus Dispositionsfonds ist wie über jede andere Veranschlagung von Mitteln am Ende des Rechnungsjahres Rechnung zu legen. Zugernannte Geheimfonds, d. h. solche Fonds, die der Rechnungsabgabe entzogen sind, kennt das Gemeindeverwaltungsrecht nicht.

Ein Kanarienvogel als Vorhut

Ultratruppen im Gressford-Schacht. Chemiker haben mit 800 Meter langen Noblen Ultratruppen im Unglückschacht von Gressford (Mittelland) vorgenommen, in dem 277 Tote im September dem Tod fanden. Die Luftverschmutzung im Unglückschacht hat sich gebessert. Man hofft, noch in dieser Woche Beamte mit Sauerstoffmasken in den Schacht einzufahren lassen zu können. Vorher wird ein Kanarienvogel, der Verwesungsgerüche entzogen sind, dem Schacht hineingelassen werden.

Der Erfolg übertraf die kühnsten Erwartungen.

Der Erfolg übertraf die kühnsten Erwartungen. Er wird am besten und beweiskräftigsten durch Zahlen belegt. Das Gesamtaufkommen an Geld und Sachwerten betrug 258 198 040,71 RM, davon allein an Geldspenden 184 279 307,57 RM. Der Gesamtbeitragswert der an die Hilfsbedürftigen verteilten Sachspenden betrug 346 580 293 RM. Die Gesamtsummen im Winterhilfswerk betragen bis heute nur auf 3 414 129,74 RM, also 0,95 Prozent seiner Gesamtleistung. Ein Verbleib in Höhe von 8 135 684,97 RM wurde als Vortrag für das Winterhilfswerk 1934/35 übernommen. Die wichtigste Aufgabe des Winterhilfswerkes bestand in der Sicherstellung der Ernährung- und Bekleidungsbedürfnisse der Ernährungs- und Bekleidungsbedürftigen. Der Gesamtbeitragswert der verteilten Lebensmittel betrug 126 111 649 RM, der der verteilten Brennmaterialien 84 407 544 RM, der der verteilten Arbeitsstoffe 78 175 843 RM. Aus dieser großen Menge der verteilten Lebensmittel sind in den Winterhilfswerk 1933/34 zur Verteilung gelangten, seien noch genannt: 1 677 700 Paar Schuhe, 2 651 673 Stück Eier, 5 969 106 Liter Milch, 6 526 600 Pfund Zucker, 12 333 960 Brot, 15 043 634 Beutner Kartoffeln. Die Menge Kartoffeln in Säcken der Länge nach einander gereiht, ergäbe eine Strecke, zu deren Bewässerung der Seidenzwey mit einer Fingerringgröße auf 100 Kilometern sechs Tage und sechs Stunden gebraucht würde.

Wehe denen, die sich vergnügen

Es bedarf keiner besonderen Betonung, daß die durch den Nationalsozialismus herbeigeführte neue moralische Auffassung von den Dingen des Staates und des öffentlichen Lebens fast jede korrupte Erscheinung im vergangenen Winterhilfswerk von vornherein ungeschaffen hat. So sich auch nur ein Ansatz dazu zeigen wollte, haben wir ihn durch drakonische Justizstrafen in fünfzigert durchgebrochen. Neben der eigentlichen Aufgabe des Winterhilfswerkes, die Hilfsbedürftigen zu betreffen, hat es gleichzeitig auch zur Verbesserung der Wirtschaft und zur Befähigung der Arbeitslosigkeit in weitem Umfange beigetragen. Aus-



Welt gegangen mit einem Aufführungsrefor...

Die „Denunziation“

Prozess vor dem Gerichtshof in Saarlouis...

„Lacht Thälmann frei!“

Communistiche Herausforderung in London...

Der Richterabstuf von Salzburg...

Vorgeschichte tags in Halle

Das Programm vom 13. bis 20. Oktober...

Die Tagung steht unter dem Protektorat...

Privatdozent Dr. S. Meinerth spricht...

Rust in Ungarn herzlich begrüßt

Ungarischer Kultusminister verweist auf...

Sodann erteilt in Erwiderung der Rede...

Die Krugabgaben Dr. Lodis im Haube Heß

Der Stellvertreter des Führers gibt...

Bertrauen zu Doumergue

Frankreichs Kantonalwahl zeigen eine...

Zur Zufriedenheit beigelegt

Der französisch-türkische Flottenwischenfall...

Der Mord an den SM-Mann Heiberger

Vor dem Berliner Schwurgericht begann...

Die sechs Bücher des Monats Oktober

Die Reichsgerichtsentscheidung nennt...

Internationale Arbeiterkonferenz in England

Von der Internationalen Arbeiterkonferenz...

Deutsche Bücherführung für Shanghai

Der deutsche Generalkonsul Kriebel übergab...

Der Fall Dr. Bianchi

Deutscher Freirechtsler aus Italien...

Am 22. September wurde in Mailand...

Die Angelegenheit des Dr. Bianchi...

Aus den Verordnungen des NSDFB

Sammlung für die Kriegsgüterfürsorge...

Um Sarge Hindenburgs

Der Guitas-Abteilverein in Hohenstein...

Dem englischen Kreuzer „Zuffall“ gelang...

Zum Ende des Monats

Die Reichsleitung in Berlin...

Mag Lorenz zum preussischen Kammerer

Mag Lorenz zum preussischen Kammerer...

Autoren als Theaterunternehmer

Die Werbung für das hallische Stadttheater...

Marginal notes and text on the right edge of the page.

Um Leuna und Dürrenberg

Dem Gedächtnis unseres Hindenburg.

Kameradschaftsabend des Nationalsozialistischen Frontkämpferbundes.

d. Leuna. Der letzte Kameradschaftsabend mit Damen des NS-Deutschen Frontkämpferbundes (Stahlhelm) fand im Feiern der Trauer um einen treuen, leidlich zur früh dahingegangenen Kameraden. Der Ortsgruppenführer Kamerad Haupt-Leuna, der bereits am offenen Grabe ergreifende Abschiedsworte sprach, gedachte bei der Eröffnung des Kameradschaftsabendes nochmals des toten Kameraden, den die Dürrenberger Leuna nie vergessen werde. — Kamerad Haupt gab dann einen Bericht über die Führungstätigkeit in Leuna, zu der Leuna neben den beteiligten Führern noch 25 Kameraden für die Ehrenkompanie stellte. Die Tagung in Giesleben, der Stadt, wo die Feldgrauen in früheren Jahren so andersbar hatten, Kampf mit der Kommandeure hatten, war für alle Teilnehmer ein Erlebnis von harter Wirkung. Die kernigen deutschen Worte der Führer und der braunene Beifall der Gefolgschaft, waren ein Zeugnis der vorbehaltlosen Treue zum Führer des deutschen Volkes. Deutschland wird von Frontkämpfern gesichert und Frontkämpfer stehen immer zusammen. Die Kameraden der ganzen Front wollen nichts anderes als in voller Bereitschaftigung mit dem Einsatz ihrer ganzen Kraft ihrer Heimat, ihrem Vaterlande dienen, um am Ende ihres Lebens sagen zu können, wir haben nichts anderes getan, als unser Pflicht für Deutschland! — Nach weiteren Mitteilungen des Kameraden Haupt, dem die Kameradschaft für Oktober, erteilt, er dem Kameraden Haupt ein Grußwort zum besten Gesundheitszustand unseres Hindenburg. Unschätzbare Güter liegen in heißer Liebe zu Gott, um unsern Vater des Vaterlandes zu erhalten; leider wurden alle Hoffnungen aufgegeben. Wie ein Andraug des über ganz Deutschland, als am Morgen des 2. August der elektrische Funk die Nachricht in die Welt brachte, den toten Hindenburg, dessen Schicksal, ist für seinen Hinden gegangenen. Ein ganzes Volk stand in stummer Ergriffenheit an der Bahre seines Oberhauptes. Die Welt hielt den Atem an, denn ein ganz Großer war in die Ewigkeit gegangen.

Wie ein Fels im Meer stand der alte Redd aus dem Preußenland in dem Brauen der Stürme, die seit dem großen Kriege die Welt erschütterten. Das Deutschland nach dem ständigen Zusammenbruch noch an Vertrauen, behauptete sich aufrecht auf der Höhe und Berührung, die seinem Oberhaupt überall entgegengebracht wurde. In einer längst verjüngten Zeit wurde, trat seine Gegenwart hinaus in eine bessere Zukunft. Sein Wort: "Die Treue ist das Mark der Ehre", tiefsten deutschen Wesen entsprungen, wird seinen Hinden bis in die Zukunft Hindenburger Treue im wegeleihen. Als alles um ihn zusammenbrach, als Chaos und Brüderkrieg drohte, als jegliche Ordnung und Disziplin zu zerbrechen schien, führte er in einer Hinden seine Kameraden in die Heimat. Und wie dann in den ersten Jahren nach dem großen Kriege sich hier und da in deutschen Vaterlande Männer zusammenfanden, die nicht buben mollig, daß ihr Vaterland verfallen und verfallend wurde, die antämpften gegen unendliche Gefinnung, gegen Unmoral und Ergriffenheit, da war es das Vorbild des großen Feldmarschalls, das sie zu ihrem Kampfe rief machte. Und als er dann, gerufen und gewählt von der Mehrheit des deutschen Volkes, im Kreisler der Hinden das höhere Amt des Reichspräsidenten übernahm, da nötigte die seine Pflichttreue selbst seinen Feinden Achtung ab.

Die Treue ist selbst treu seine einmal geschehen Entschlossenheit, blieb auch im letzten Abschnitt seines Lebens der Feldmarschall, was er von Geburt, Beruf und Leben war: Soldat. Soldat sein heißt sich einleihen seine Rücksicht auf das eigene Ich, zum Wohle des Volkes, der Gesamtheit. Als Soldat war er die Verkörperung des Heiliges des großen Königs, der das Wort prägte: "Ich bin der erste Diener meines Landes." Als Soldat war er uns die lebendige Tradition echten Frontkämpfers. Und als Soldat prägte er das Wort: "Beruht nie, daß auch euer Tunicat Tradition wird". Welcher Generation wurde höher und tiefer ihre Verantwortung um das Gelingen. War er so dem Anforderungen Maßstab und vorbildlicher Tugend zugleich, seine Treue gehörte seinen alten Kameraden, gleich ob Offizier oder Musiker. Für Welt, die Frontkämpfer, die nach dem "Reiz" fragte und nicht nach einem Stande, sollte, das war sein Wille. Und das ganze Volk befehlen. Groß im Sinn des Sieges, größer noch im Innlichen der im November 1918, als ihm und uns

eine Welt zerbrach, als Reichmann auf seinem Posten.

Treue, Hingabe und Mut zur Verantwortung, das sind die drei großen Mittelpunkt in Hindenburgs Leben. Die Frontkämpfer sind ihrem Feldmarschall auf diesem Wege treulich gefolgt. Und wie das neue Reich erstarkt wurde, hat er oft seine schützende Hand auch über den Stahlhelm gehalten, als das Weimarer System glaubte, mit Verböten den nationalen Widerstand unterdrücken zu können. So war er auch einer der unfernen.

Und nun war der Tag gekommen, da wir mit dem was an unserem Feldmarschallsterblich ist, Abschied nehmen mußten. Als eine besondere Ehre für den NSDFK, haben wir es an, als unser Gau führer Kamerad v. Lübbe r's uns eröffnete, der Landesverband Mittel stellt ein Ehrenbataillon zur Trauerkundgebung am Ehrenmal in Leuna. 10 Kameraden des Kreises Merseburg nahmen daran teil. Es war ein Ehrfurchtvolles, aber kein befriedigender Auftrag, den wir bekommen hatten. Jeder einzelne hätte lieber dem lebenden Feldmarschall in den Tagen der zwanzigsten Wiederkehr der großen Freiheitskämpfe seine Hingabe dargebracht.

Kamerad Beyer schilderte dann die gemeinsame Fahrt nach Tanneberg und die Stimmung, die alle Frontkämpfer haben, wenn sie ihren liebsten und treuesten Kameraden die letzte Ehre erweisen; wie sie zu unzähligen Malen in den Stahlhelmen des Weltkrieges von lieben Kameraden Abschied nehmen mußten und sich in echter Frontkämpferbrüderlichkeit dann immer wieder aneinander richteten. Er sprach dann von dem großen Tag in Tanneberg und hob die größten und erschütterndsten Eindrücke hervor, die Überführung des großen Toten von Knecht, die ergreifenden Worte des Führers des deutschen Volkes, wie er den toten Marschall als seinen väterlichen Freund schilderte, dem er unendlich viel zu verdanken habe und den Abschied des großen Feldmarschalls nachdenken von seinem toten Kameraden.

101 Schüsse donnerten aus eichernem Munde über Dürenbergs heiligen, blutigen Hüden, die Entstellten leiteten, der Parademarsch des 3. Garderegiments er-

Aus dem Geiseltal

Weisverlegung bei Frankleben.

Abraumbetrieb der Grube Pfännerhall macht die Arbeiten notwendig.

g. Raasdorf. Da der Abraumbetrieb der Grube "Pfännerhall" in Raasdorf bis an das Bahngleis der Strecke Merseburg — Mücheln vorgedrückt ist, macht sich eine Verlegung der Bahnhofsgrube von Frankleben (1,5 Kilometer) bis Raasdorf (1 Kilometer) notwendig. Der Verkauf der künftigen Bahnhofsgrube ist im folgenden: Kilometer 7,5 Stellung Frankleben. Die Frankleben (Gut Dörch) — Grünsie an der Bahnhofsgrube Merseburg-Mücheln — Südostausgang von Raasdorf — Wieseln hinter Raasdorf — südlich von Dorf Bernsdorf — Kilometer 10,4, letztes Einfahrtsignal der Station Raasdorf-Debra. Mit den Vorbereitungen ist bereits begonnen worden. In den nächsten Tagen wird zunächst eine Weiche eingebaut, damit die Zunderfabrik Kirchsiedorf sowie die Gruben "Dito" und "Tanneberg" aus wachsend des Umbaus an die Weichebahn angeschlossen werden können. Das bisherige Anschlußsignal wird demnach bei den Dammanfertigungsarbeiten verschwinden müssen. Der Dammantrieb der Grube Pfännerhall aufgeschüttelt. Ueber das bisherige Bahngleis ist bereits eine Weiche gebaut worden, über die die Abraumgrube der Grube "Pfännerhall" Riez und Erdreich für die Dammanarbeiten bringen sollen. Auch stellt das Werk "Pfännerhall" die neuen Abraumgrube, bestehend aus ganz modernen Rechenabscheibematern, gebaut bei der Firma Dressler und Boppel, zusammen. Mit den Hauptarbeiten wird demnach begonnen werden, wobei die letzten Erwerbsstellen unserer Gemeinden verschwinden.

Das Lützener Land

Erster Führerschulungsabend.

ü. Lützen. Am Sonntag wurde der erste Lehrgang in der Kreisführerschule beendet. Im "Schützenhaus" fand deshalb ein Kameradschaftsabend statt, der sehr gut besucht war. Die Ausgestaltung der Vortragsfolge hatte der Kreisleiternehmer Viktor Durauf übernommen, doch mit einigen Kameraden in die Hände angenommen. Liebesvorträge, Resitationen, Klavierkonzerte und „eine lustige Unterhaltung“ füllten den Abend aus. In Schattenbildern wurde der Tageslauf in der Kreisführerschule gezeigt. Kreisleiter O. Lützsch und dem Schulleiter M. e. l. wurden zur Erinnerung an den ersten Lehrgang zwei Photos über-

ragt — Hindenburg war zur ewigen Ruhe bestattet. Unter uns aber lebt sein Geist, hier und Recht das Gedächtnis seiner schätzbaren Größe. Uns alle bindet das Gedächtnis des Führers. Der seinem Volke so die Treue hielt, der selbst in Treue nie versagen sein". Der Führer des neuen Deutschlands wird als Hüter seiner edelsten Tradition und Geschichte das Werk fortführen, dem das Leben des vereinigten Feldmarschalls gehörte. Kamerad Beyer schloß seine mit tiefem Geist gefachten Ausführungen mit den Worten: "Und so wollen wir im Geiste Hindenburgs mit unserem Führer Adolf Hitler für unser ewiges Deutschland kämpfen. Das Deutschland und Herr-Welchles ist die ergreifende Stunde. Die Disziplinierung hat den Kameraden und ihren Damen mit diesem Abend ein paar Stunden bereitet, die den Kameraden lange im Gedächtnis wandelbar werden."

Zehn Jahre Genätskolonne.

d. Bad Dürrenberg. Am Sonntagabend beging die Dürrenberger Genätskolonne zum Rufen Krieg im Saale des Gasthofs „Zum Grabnerwerk“ ihr zehnjähriges Bestehen. Der Vorsitzende der Kolonne, Gemeindegasthe Re. u. h. n. n., begrüßte die Erschienenen, darunter den Kolonnenarzt Dr. D. a. h. o. f. s. t. und Stellvertreter W. i. r. e. l. d. e. r. Bezirkskolonnenführer S. h. n. e. i. d. e. r. Anwesenheit, sowie den Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins. Der Redner hob die Zwecke und Ziele der Kolonne hervor und gedachte der Verdienste des Dr. F. r. i. s. c. h. e. u. m. die Kolonne seit ihrer Gründung sowie der Gründungskameraden Brauer, Raß, Weber, Gruner und Strampel. Mit einem Siegelbeendele er seine Rede, woran anschließend die beiden Nationallieder gesungen wurden. Die Reden wurden mit allerlei Darbietungen ausgefüllt. Nach einem Bericht des Kameraden Weber zählt die Kolonne jetzt 22 Mitglieder. Die Loche einer Tombola waren bald vergriffen. Der Abend verlief in schönster Harmonie.

Bon der Todnacht befallen.

d. Falkwitz. Hier ereignete sich ein bedauerlicher Vorfall. Ein Einwohner wurde tödlich und wurde sofort mit einem Krankenauto einer Heilanstalt zugeführt werden.

angrerkumene Gäste in Strick. Die Streitigkeiten arteten bald in eine wilde Schlägerei aus, bei der der Steinbrücker Sch. von einem seiner Gegner derart mit einem Stein in den Rücken geschlagen wurde, daß er Blutüberfüllt zum Krankenhaus und sofort in das Städtische Krankenhaus gebracht werden mußte.

Die Aue und ihre Nachbarschaft

Die Ernte ist vollbracht.

a. Gollenberg. Der in unserer Gemeinde wohnende Gastwirt Otto Sin n a n g verlorke am Tage der deutschen Ernte ein Entbeantfiedtes, das hier alleseitigen Anfgang fand: Die Ernte ist vollbracht, nun fällt viel die Hände und danket Gott dem Herrn, der gütig ohne Erb, Der uns begnadet hat mit reifer Garben, Die, Nur behütet hat bei Tage und Nacht, Dir, Herrgott, danken wir, du wolltest weiter spenden Gesundheit, Mut und Kraft, die Ernte zu vollenden; Gib, daß wir deinen Wort öffnen des Segens Braut, Und treu im Glauben stehen, wie best so immer fort, Herr Gott, sich zu uns bei im Leben und im Sterben; Gib uns den Mut, die Kraft, für dein Wort stets zu werden. Wenn unser Ständlein schläft, ob hier zum liegen Man, Dann nimm uns gnädig an in deinen Himmelssaal.

Verstorbene Schwälben.

a. Hissen. In einem hiesigen Wechö konnten Anfang des Monats noch junge, kaum dem Nest entflugene Schwälben beobachtet werden. Seit einigen Tagen sind sie aber spurlos verschwunden.

Melzig bei der Arbeit.

a. Hissen. Seit einigen Tagen hat hier ein Arbeitskommando des Bauers Böhm Eingang gehalten, um in der sogenannten „Schindlerstraße“ Anstreuungsarbeiten des Feldand durchzuführen.

Nach Glesna vertrieht.

a. Wallendorf. Mit dem 15. Oktober dieses Jahres wird Wendamerodeberwächte-meister Arnold von hier nach Glesna, Kreis Duerfur, verlegt. Arnold war nur 1/2 Jahr hier in Amtsstelle.

Sonnenstrofen als Grünmutter.

a. Gollenberg. Die Rittersgutswirtschaft verwendet in diesem Jahre etwa 8 Morgen Stroh in Acker und bebaut diesen mit Sonnenstrofen zu Grünmutter. Jetzt sind nun die Sonnenstrofen in meist gedeihen, daß sie ihren Zweck erfüllen können.

Lauchstädt und Umgebung

Verkehrsvereinigung aufgelöst. 1. Bad Saachwitz. Die Landwirtschaftliche Verkehrsvereinigung Bad Saachwitz u. Umgebung hat ihre Auflösung beschlossen.

Aus dem übrigen Kreislebiet

Eine Viehenbarlossef. m. Kleinerebeha. Auf einem Felde in der hiesigen Flur ist eine Kartoffel geerntet worden, die das Gewicht von 1175 Gramm aufwies. Die Kartoffel ist in U-Form gemaehen.

Die erste Hausstirpflattete des Winterhilfswerts ist da!



Monat Oktober

Wie im Winterhilfswort des vergangenen Jahres werden auch in diesem Jahre Monats-Hausstirpflatteten herausgegeben. Die monatlichen Anstirpflatteten aus Metall fallen in diesem Jahre fort.

Tober Volksgenosse muß es als seine Ehrenpflicht ansehen, bis zum 20. Oktober d. H. Monatsplattete an seiner Tür angebracht zu haben.



Arbeit für Kriegsbeschädigte

Ein Rundschreiben des Oberpräsidenten... Der Oberpräsident der Provinz Sachsen...

Das Reichsamt für Reifen, Wandern und Urlaub... Die Besondere ist im Reichsamt...

Das Reichsamt für Reifen, Wandern und Urlaub... Die Besondere ist im Reichsamt...

Das Reichsamt für Reifen, Wandern und Urlaub... Die Besondere ist im Reichsamt...

Das Reichsamt für Reifen, Wandern und Urlaub... Die Besondere ist im Reichsamt...

Das Reichsamt für Reifen, Wandern und Urlaub... Die Besondere ist im Reichsamt...

Das Reichsamt für Reifen, Wandern und Urlaub... Die Besondere ist im Reichsamt...

Das Reichsamt für Reifen, Wandern und Urlaub... Die Besondere ist im Reichsamt...

Das Reichsamt für Reifen, Wandern und Urlaub... Die Besondere ist im Reichsamt...

Das Reichsamt für Reifen, Wandern und Urlaub... Die Besondere ist im Reichsamt...

Sparen für 'Kraft durch Freude'

Reisemarken vom Reichsamt für Reifen, Wandern und Urlaub

Das Reichsamt für Reifen, Wandern und Urlaub... Die Besondere ist im Reichsamt...

Das Reichsamt für Reifen, Wandern und Urlaub... Die Besondere ist im Reichsamt...

Das Reichsamt für Reifen, Wandern und Urlaub... Die Besondere ist im Reichsamt...

Das Reichsamt für Reifen, Wandern und Urlaub... Die Besondere ist im Reichsamt...

Das Reichsamt für Reifen, Wandern und Urlaub... Die Besondere ist im Reichsamt...

Das Reichsamt für Reifen, Wandern und Urlaub... Die Besondere ist im Reichsamt...

Das Reichsamt für Reifen, Wandern und Urlaub... Die Besondere ist im Reichsamt...

Das Reichsamt für Reifen, Wandern und Urlaub... Die Besondere ist im Reichsamt...

Das Reichsamt für Reifen, Wandern und Urlaub... Die Besondere ist im Reichsamt...

Das Reichsamt für Reifen, Wandern und Urlaub... Die Besondere ist im Reichsamt...

Das Reichsamt für Reifen, Wandern und Urlaub... Die Besondere ist im Reichsamt...

Urlaubsdauer einheitlich

Kein Unterschied zwischen Arbeitern und Ausgestellten

In dem sozialpolitischen Organ der Deutschen Arbeitsfront... Die Besondere ist im Reichsamt...

In dem sozialpolitischen Organ der Deutschen Arbeitsfront... Die Besondere ist im Reichsamt...

In dem sozialpolitischen Organ der Deutschen Arbeitsfront... Die Besondere ist im Reichsamt...

In dem sozialpolitischen Organ der Deutschen Arbeitsfront... Die Besondere ist im Reichsamt...

In dem sozialpolitischen Organ der Deutschen Arbeitsfront... Die Besondere ist im Reichsamt...

In dem sozialpolitischen Organ der Deutschen Arbeitsfront... Die Besondere ist im Reichsamt...

In dem sozialpolitischen Organ der Deutschen Arbeitsfront... Die Besondere ist im Reichsamt...

In dem sozialpolitischen Organ der Deutschen Arbeitsfront... Die Besondere ist im Reichsamt...

In dem sozialpolitischen Organ der Deutschen Arbeitsfront... Die Besondere ist im Reichsamt...

In dem sozialpolitischen Organ der Deutschen Arbeitsfront... Die Besondere ist im Reichsamt...

In dem sozialpolitischen Organ der Deutschen Arbeitsfront... Die Besondere ist im Reichsamt...

66 Prozent Umsatzsteigerung

Nach dem Geschäftsbericht... Die Besondere ist im Reichsamt...

Nach dem Geschäftsbericht... Die Besondere ist im Reichsamt...

Nach dem Geschäftsbericht... Die Besondere ist im Reichsamt...

Nach dem Geschäftsbericht... Die Besondere ist im Reichsamt...

Die Notenbankpräsidenten in Halle

Am Montag hat der Verwaltungsrat... Die Besondere ist im Reichsamt...

Am Montag hat der Verwaltungsrat... Die Besondere ist im Reichsamt...

Am Montag hat der Verwaltungsrat... Die Besondere ist im Reichsamt...

Am Montag hat der Verwaltungsrat... Die Besondere ist im Reichsamt...

Leipziger Schlachtwirtschaft

Leipziger Schlachtwirtschaft... Die Besondere ist im Reichsamt...

Leipziger Schlachtwirtschaft... Die Besondere ist im Reichsamt...

Leipziger Schlachtwirtschaft... Die Besondere ist im Reichsamt...

Leipziger Schlachtwirtschaft... Die Besondere ist im Reichsamt...

Halle'sche Wertpapierbörse

Halle'sche Wertpapierbörse... Die Besondere ist im Reichsamt...

Halle'sche Wertpapierbörse... Die Besondere ist im Reichsamt...

Halle'sche Wertpapierbörse... Die Besondere ist im Reichsamt...

Halle'sche Wertpapierbörse... Die Besondere ist im Reichsamt...

Wochenmarktpreise für Halle

Wochenmarktpreise für Halle... Die Besondere ist im Reichsamt...

Wochenmarktpreise für Halle... Die Besondere ist im Reichsamt...

Wochenmarktpreise für Halle... Die Besondere ist im Reichsamt...

Wochenmarktpreise für Halle... Die Besondere ist im Reichsamt...

Unsere 153er in Altenburg.

Alle Soldaten trafen sich in der ehemaligen Residenz- und Garnisonsstadt.

Von unserem Sonderberichterstatter.

Die ehemalige Residenz- und Garnisonsstadt stand am Wochenende völlig im Zeichen der Soldaten. Die 153er der ehemaligen 153er Reserve-Infanteriebrigade und der Altenburger Infanterieregimenten waren an allen Ecken des Reiches, aus Berlin und Westfalen, von der Warteck aus Berlin und Schießen herbeigekehrt, um zwei Tage kameradschaftliches Wiedersehen zu erleben. Die Stadt Altenburg bewies wieder, daß die tubische Tradition ihrer 153er ihr Glück ist. Die Straßen waren ein einziges großes Lager, denn die Kameraden betrat sie mit freudiger Begeisterung an allen Veranlassungen des Treffens.

Nachdem die Gäste aus dem Wesen des Reiches bereits am Freitagabend angekommen und in einem wahren Triumphzug durch die Stadt geleitet worden waren, setzte der eigentliche Jubel erst am Sonnabendmittag ein. Ein großartig aufgelegener Festabend wartete in den Sälen des "Wiltoldhülfflant" auf über tausend Gäste. Als Obengäste waren erschienen

In Haus und Hof, in Stadt und Land Muß feiern noch so manche Hand.

Hilf, daß auch sie den Hammer schwingt, Daß hell das Lied der Arbeit klingt.

Sherag Ernst von Sachsen-Altenburg, der 1914 an Spitze der 153er in sein Feld gezogen war und als einziger regierender Fürst an vorderer Front gekämpft hatte, General a. D. Digeon de Monteton, Führer der 80. Reserve-Infanteriebrigade, Oberst a. D. Söhnhoff, der frühere Chef des Reserve-Infanterie-Regiments 294, der 24. Infanterie-Regimentschef der NSDAP, Altenburg-Stadt, Pq. Haushilf — ein Sturmprophet 1934, der sich durch seine Patrouillengänge einen Namen erworben hatte — und die Vertreter der Behörden, Führer der SA, des NS-Deutschen Frontkämpferbundes (Stahlhelm) und anderer Organisationen der nationalsozialistischen Bewegung.

Der Gränze und Führer der Regiments-Infanterie 153, S. H. in A. n. n., erhte in seiner Begrüßungsansprache die Gefallenen. Nachdem Oberbürgermeister Dr. Neille den Gruß der Stadt Altenburg entbieten hatte, sprach der Führer der Traditionskompanie der 153, der 5. Kompagnie des 12. Infanterieregiments (Mueblinburg), Hauptmann Schmidt, der den Gruß der Reichswacht überbrachte und sich zur Tradition des folgen Altenburger Regiments bekannte. In überaus herrlicher Kameradschaft kamen dann die alten Soldaten in ihren Stabquartieren zusammen.

Am Sonntag früh holte die Abordnung der Traditionskompanie der 153er die tubischen Regimentsfähnen aus dem Schloß. Im Schloßgarten weihte darauf Oberst Söhnhoff das Ehrenmal der 264er, einen schlichten Stein, der ein von Stadelbratt untranktes Schwert und die Inschrift trägt: „Und wer den Tod im heiligen Kampfe fand, ruht auch in fremder Erde im Vaterland.“ Auf den Seiten des Steines sind die Namen der Soldaten, an denen das Regiment teilgenommen hatte, eingemeißelt.

Anschließend fand auf dem Markte der Regimentsappell statt. Nicht nur die Regimentsvereinigungen, auch die SA, SS, der NSDAP, Stahlhelm, H. A. n. n. und die NS-Deutsche Front und der Segelfliegerklub nahen Aufstellung genommen und füllten, in mehreren Treffen dicht gedrängt, den ganzen Markt aus. Die Veteranen wurden in Wagen vorgefahren. Nachdem die Regimentsfähnen vor dem Rathaus aufgestellt worden waren, wurde die Front durch General a. D. Digeon von Monteton und die Führer der SA, und PD, abgedreht.

Kreisleiter Haushilf erinnerte an den unwürdigen Empfang der heimkehrenden 153er durch rote Soldaten vor fast 16 Jahren. Zum erstenmal seit damals rehte das Regiment wieder auf dem Markt verammelt. Der Geist der Front aber, so schloß er, ist durch den Frontsoldaten Adolf Hiller, der ihm im Nationalsozialismus Gefolge gab, zum Siege geführt worden. General a. D. Digeon von Monteton erinnerte dann daran, wie in Langfuß das Reserve-Regiment 294, das zu seiner Brigade gehörte, die höchste Anerkennung von Ehrentiteln von Lehnmann erhielt. Auf die Front der 153er, die im Jahre 153 der 24. Ständartenführer Schmiedke, der zum Abend drück brachte, daß die von ihm geführte Ständarte stolz darauf ist, die Nummer 153 vom Führer erhalten zu haben, und daß es ihr Gebührend ist, den Geist dieses Regiments als heiliges Erbe an kommende Geschlechter weiterzutragen. Mit den Nationalen klang der Regimentsappell aus.

Die Kolonne ließ sich dann zum Gymnasium in Bewegung. Am „Wiltoldhülfflant“ auf dem Adolf-Hiller-Platz nahm Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg, an seiner Seite sein ehemaliger Regimentskommandeur, Kreisleiter Haushilf, den Vorberaimler ab. Berittene SA, ergriffene den langen Zug, dem die SS, einen wichtigen Abschluß gab. An der Schloßfabrik hatten die Regimentsfähnen Aufstellung genommen, denen die Vorberaimler den Achtung bezogenen.

Mit einem frommen Gebet schloß der Offizier seinen Bericht ab. Dann wurde die Front durch

Führern der nationalsozialistischen Bewegung Altenburgs und der Reichswehr, die auf diesem Platz gekommen waren, fand der Umarmung ein Ende. Eine nach Jehnkaufenden zählende Menschenmenge aus Stadt und Land war auf den Beinen, um die alten Soldaten, die ihre ganze Kraft zusammenschoben, marschieren zu sehen.

Mit Konzerten und Längchen in mehreren Lokalen fand das Regimentstreifen sein Ende. Es war nicht nur den Auswärtigen, sondern auch den Ueibemischen eine unvergeßliche Erinnerung. Das Wiedersehen hatte den Altenburger Soldaten ihren Ehrenlauf gebracht, der übernahm war von leuchtendem Frontsoldatengeist und begeistert hat, daß Deutschland Frontsoldatentum in ungeschwächter Kraft lebendig ist.

Bei den ehemaligen 12. Hufaren.

Der Kameradschaftsabend des Vereins ehem. 12. Hufaren am 6. Oktober, der wiederum gut besucht war, fand im Zeichen des Kampfbundes. Einleitend gedachte der Vereinsführer Müller des 87. Geburtstages des verehrlichen Generalfeldmarschalls und Reichspräsidenten von Hindenburg, der zugleich Schirmherr des Deutschen Reichskriegerbundes „Kampfbund war. Kamerad S. a. r. v. l.“ Jährlich wurde dann für 25-jährige treue Mitgliedschaft im Verein besonders geehrt und ihm ein Bild vom Merseburger Hufarenorden überreicht. Dem Kameraden Hagenmann, der am 1. Oktober in den Ruhestand getreten ist, wurden die besten Wünsche für seinen ferneren Lebensweg übermittle.

Die ausführlichen Bestimmungen über den „Dienstbetrieb in den Kriegerehrenzeichen“, die Vorschritt über den Kuffhändlerverleihung sowie die Bestimmungen des Führers des Kampfbundes wurden bekanntgegeben und freigesprochen. Die Abhaltung eines Kameradschafts- und Familienabends am 27. Dezember im „Tipoli“.

Freudig wurde davon Kenntnis genommen, daß der Oktober der Reichskriegerbund Adolf Hitler am 1. Oktober auf der Reichshof vom Erntedankfest auf den Höhepunkt das monumentale Kuffhändlernationaldenkmal bestiftet hat. Der auf

Im Geiste von Potsdam.

Die Jahrestagung der Merseburger Unteroffiziervereinigungen.

Kaum zurückgekehrt aus Weisenfels, wo unsere ehemaligen Unteroffizierführer und -vorstände am Sonntagabend im Saal des „Wiltoldhülfflant“ zur Jahrestagung des Merseburger Unteroffiziervereins feierten, leitete sie gefestigt im Rahmen eines Kameradschaftsabendes den Tag des Jahrestreffens des Merseburger Ortsgruppen. Der verbindende Vereinsführer Peuschel, der seit zehn Jahren die Geschäfte des Vereins in seinen Händen hält, eröffnete nach musikalischen Darbietungen der Kameraden in feinfühler Sprache, in der er auch die Frauen der Kameraden, weiser den Bundesführer Seidler und dessen Mitarbeiter Kühn und Grenz sowie die Kameraden Rosenheim aus Hamburg und Kleis aus Halle sowie den Vertreter der Arbeitsgemeinschaft der Kriegerehrenzeichen, Kamerad Wiltroth, in alter Kameradenschaft willkommen hieß. Er betonte, daß die Kameraden als Weisenfels, Leipzig und Jena nicht erschienen waren. Kamerad Peuschel erinnerte an die Gründung der Merseburger Ortsgruppe und die Arbeit des Vereins in den vergangenen zehn Jahren, in denen man stets den alten Geist von Potsdam hochgehalten habe. Während eines stillen Gedenkens für die Toten des Weltkrieges hob sich der Vortrag über die Wäbne und entfaltete eine getreue Nachbildung des Ehrenmals von Potsdam, das Kamerad Kückmann geschaffen hat.

Dann ging Kamerad Peuschel auf die Geschichte der Unteroffiziervereinigungen ein. Er und der Kamerad Sommer hatten feierlich den Anstoß zur Gründung der Merseburger Ortsgruppe gegeben, und es sei erfreulich gewesen, daß sich gleich 41 Ehmalige bereitgefunden, der Ortsgruppe beizutreten. Auch heute hat sich die Mitgliederzahl von damals kaum verändert, obwohl mancher von den Alten inzwischen verstorben ist. Weiter führte Kamerad Peuschel einige Beispiele der eifrigen Arbeit an. Er betonte, daß die Pflege der Kameradschaft stets ihr höchstes Ziel sei.

Nach dem Bodenweiser Marsch sprach Kamerad Dorn den Vorpruch. Dem betrat der Bundesführer Seidler aus Berlin das Rednerpult und überbrachte Dank und Gruß der Bundesleitung und der Kameraden von Potsdam. Er betonte, daß man sich auf die Merseburger Kameraden immer verlassen konnte, und daß sie sich besonders um die Denkmalschaffung große Verdienste erworben hätten. Mit herzlichen Worten würdigte er das Wirken des Vereinsführers Peuschel, der an diesem Tage auch an sein zehnjähriges Jubiläum als Vereinsführer zurückschauen könne. — Die Größe der Arbeitsgemeinschaft Merseburger Kriegerehrenzeichen überbrachte zusammen mit einem Gruß Kamerad Wiltroth. Weiter ergrüßte überbrachte die Kameraden von Somburg und Halle. Kamerad Peuschel leitete den Abend mit dem Schlußwort: „Die Kameraden sind die Besten, die wir besitzen.“ Mit dem Merseburger Ortsgruppe, dem Ehrenmal und der Arbeit zu erneuern.

20 Minuten vorgezeichnete Verlauf des Führers dehnte sich auf zwei Stunden aus. — Nach Erledigung interner Angelegenheiten wurde der umfangreiche geschäftliche Teil mit einem Gruß an den Führer und das Vaterland beendet. Ein gefälliges Beisammensein schloß sich an.

Merseburger Filmclan.

„Die letzte Parade“. Kameradschaftsspiele.

Der kameradschaftliche Spielplan der Kameradschaftsspiele zeigt fast Voll, den amerikanischen Satire-West, in dem funkenfend Kriminal- und Kriegsfilm „Die letzte Parade“. Der Film handelt von sensationellen Verbrechen von Schmutzern und Verbrechern, denen die Revolver sehr locker in der Tasche liegen. Das Hauptmotiv ist der Begriff der Kameradschaft zwischen zwei Männern. Der eine von zwei Kameraden wird nach der Heimkehr aus dem Kriege zum Polizeileutnant befördert, während der andere seine Kameradschaft gebietet wird, als anständiger Mensch weiter zu leben und er so als Haupt einer Schmugglerbande in aufbauende Geschäfte verwickelt wird. Eine Frau, von beiden geliebt, bringt ihn wieder auf rechte Wege. Er bringt dies dann sichtbar zum Ausdruck, daß er an der Parade beim Platzieren festgenommen wird. In diesem Jahr haben sich viele Händler besonders auf den Verkauf von Damen-Flüschmiedeln abgesetzt. Um die Kaufkraft der Bevölkerung anzulegen, geben sie an, es handle sich um Reservetruppen; die Waren müßten um jeden Preis abgesetzt werden. In Wirklichkeit sind es aber Waren, die die Händler von einer Firma beziehen und sich immer wieder auf neue nachdrücken lassen. Die Waren werden mit erschlichen Aufschlägen verkauft, die oft das Mehrfache der Einkaufspreise ausmachen. Die Käufer merken meist zu spät, daß sie betrogen worden sind. Beschwerden sind nicht möglich, weil die Käufer nicht einmal wissen, von wem sie die Waren gekauft haben. Um die Bevölkerung vor Schaden zu bewahren, wird auf das unanständige Geschäftsbild dieser Händler aufmerksam gemacht und in der Regel Hinweis, die in Kraftanlagen von Ort zu Ort fahren und die Waren mit sich führen.

Wie wird das Wetter?

Temperaturen wenig verändert. Stark tiefes und morgens auch neblig, sonst leicht wolkiges Wetter für Mittwoch wahrscheinlich.

Stichtilberortrak über „Die Bibel“.

Der Stadterband der Ebnangelischen Frauentheil verammelt sich Mittwoch, den 10. Oktober, 20 Uhr im „Tipoli“ zu einem Stichtilberortrak über „Die Bibel“.

Verbeand für Frauenvereine.

Im Rahmen der Verbeand für Frauenvereine findet heute abend um 8.30 Uhr im „Schützenhaus“ ein Verbeand statt. Der mit einem reichhaltigen Programm aufwart. Dr. Schenke in der Halle wird einen Vortrag über Frauenvereine halten.

Der übrige Teil des Programms wurde dann schnell abgewickelt. Besonders erwähnenswert sind einige Unphon-Soli, die Kamerad Kippenberg zu Gehör brachte. Mit dem Marsch „Alle Kameraden“ von Theile endete der erste Teil des Abends, dessen weitere froder Geligkeit gewöhnt war. Länge und Musiklichkeit wechselten ab mit humoristischen Vorzeigen, wobei besonders Kamerad Kopp verdient machte. Erst zu später Stunde trennte man sich.

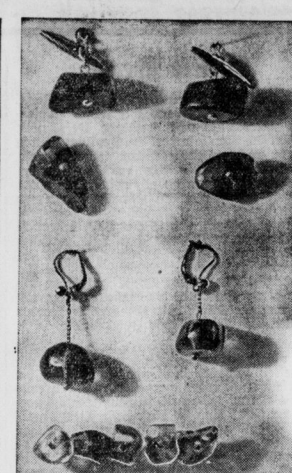
Motorstandarte 138 in Naumburg.

Gute Leistungen bei den Mannschafftswettkämpfen am Sonntag.

Das Treffen der Motorstandarte 138 in Naumburg über das wir gestern wegen Windstang leider nur sehr kurz berichten konnten, nahm einen glänzenden Verlauf. Schon am frühen Morgen begann ein Leben und Treiben in Naumburg, wie es das sonst so stille Städtchen kaum gewöhnt ist. Besonders auf dem Platz vor dem „Schützenhaus“ ging es hoch her. Sauber ausgerüstet fanden die drei Staffeln, als Stafel-führer v. Orlen er gegen 9 Uhr am Standort-führer Börmner 175 Korpsmänner meldete.

Dann ließ sich der Umzug durch die Stadt in Bewegung. Gegen 9.30 Uhr marschierte die Standarte auf dem weiten Marktplatz auf, und Standortführer Börmner meldete an Gruppen-führerführer Gumbitz die angetretenen Korpsmänner. Der Gruppenführer führt die Front der Standarte ab und begrüßte dann die Korpsmänner, wobei er betonte, daß er sich freue, sie heute zum erstenmal mit dem neuen Namen begrüßen zu können. Mit dem neuen Namen seien aber auch neue Pflichten an sie herangetreten, die es zu erfüllen gelte. Hierauf wählte Gruppenführerführer Gumbitz als Redner den Stellführer St. (Schuchardt) von der Staffel 2 (Merseburg). Er umwidmete das neue Fahnenstück mit dem des ältesten Standars (Weisenfels) und sprach dann die Worte: „Der Standart ist uns Einbild der Einigkeit und Treue. Er läßt uns eingedenk sein des Gelöbnisses an unseren Führer auf unbedingte Treue und Gehorsam. Er ist das äußere Ehrenzichen des Sturmes, in dem wir marschieren. Er ist das Zeichen der Zusammengehörigkeit!“

Nach einer kurzen Ansprache des Obertruppmessers Pg. Hebehoer gedachte Standort-führer Börmner der alten Kameraden, die ihr Leben für die Idee des Führers gelassen haben. Weiter wolle man im Geiste der brannnen Felder kämpfen; das Dritte Reich sei erkämpft nun gebe es der Vollendung entgegen. Dem obersten Führer zum Gruß schallte ein dreimaliges Gieglieb über den Platz, an das sich das Horn-Wesfelied angeschlossen. Musik klang auf, und die Kolonnen zogen sich in Bewegung zu einem Marsch durch die Stadt, der mit einem Vorberaimler, dem Standortführer Kohn, Standortführer Schäfer und Kreisleiter Kahlhose endete.



So vielseitig läßt sich die Bernsteinnadel des Winterhilfswerks verwenden!

Vom 10. bis 12. Oktober wird die Opernadel aus Bernstein für das Winterhilfswerk verkauft. Der Bernstein dieser Nadel hat eine äußerst vielseitige Verwendungsmöglichkeit zu den verschiedensten Schmuckstücken, von denen unser Bild einige Proben zeigt.

Wollen Sie einen Pelz kaufen?

Kaufen Sie ihn lieber im Fachgeschäft.

Mittäglich um die gleiche Zeit, wenn sich die ersten Anzeichen des nahen Winters bemerkbar machen, tauchen reisende Händler mit imitierten Pelzwaren auf. In diesem Jahr haben sich viele Händler besonders auf den Verkauf von Damen-Flüschmiedeln abgesetzt. Um die Kaufkraft der Bevölkerung anzulegen, geben sie an, es handle sich um Reservetruppen; die Waren müßten um jeden Preis abgesetzt werden. In Wirklichkeit sind es aber Waren, die die Händler von einer Firma beziehen und sich immer wieder auf neue nachdrücken lassen. Die Waren werden mit erschlichen Aufschlägen verkauft, die oft das Mehrfache der Einkaufspreise ausmachen. Die Käufer merken meist zu spät, daß sie betrogen worden sind. Beschwerden sind nicht möglich, weil die Käufer nicht einmal wissen, von wem sie die Waren gekauft haben. Um die Bevölkerung vor Schaden zu bewahren, wird auf das unanständige Geschäftsbild dieser Händler aufmerksam gemacht und in der Regel Hinweis, die in Kraftanlagen von Ort zu Ort fahren und die Waren mit sich führen.

- Die Siegerliste: Tazghehen: 1. Sturm 25, Kollada; 2. Sturm 2, Weisenfels (Kollada erhielt das Ehrenehrendes Regierungspräsidenten, ein Bild vom Schloß von Merseburg).
- Reihenleistung: 1. Sturm 3, Zeib (Bild von Obergruppenführer Hübnlein).
- Mannschaftskugelgelenk (für je neun Mann): 1. Sturm 2, Weisenfels, 67,93 Meter; 2. Sturm 12, Sagen, 66,06 Meter (Bild von Obergruppenführer Hübnlein).
- Weltauschnallische Schußung: 1. Staffel I, Weisenfels (Zuch: Geobels: „Zum Kaiserhof zur Reichskanzlei“); 2. Staffel II, Merseburg (Zuch: Rosenberg: „Blut und Ehre“).
- Stoß: 1. Staffel: 1. Sturm 2, Weisenfels; 2. Sturm 11, Merseburg (Stifer-Plakette).
- Staffelstab: 1. Stabstandartenstab, 2. Staffel III, Naumburg (Bild Hübnlein).
- Schießen: 1. Sturm 21, Naumburg; 2. Sturm 25, Kollada; 3. Sturm 23, Naumburg; 4. Sturm 2, Weisenfels; 5. Sturm 3, Zeib.
- Orientierungsfahrt: 1. Sturm 14, Eckehaus, in 39 Minuten; 2. Sturm 21, Naumburg, in 49 Minuten; 3. Sturm 5, Tendorf, in 53 Min.
- Handballspiel: Staffel II — Staffel I 2:3. Kleine Staffeln.

200
f La
gäbe
durch
fump
linge
Eug-
Gürt-
und
Pim-
geun
302
entra
beru-
Meiß
Mitt
(7:2)
(2:6)
13:9
3
erie
gege
gegen
Man
Ebst
Nur
Die
schau
Man
der
für
Mö-
6:4
dies
4:5
1
Len-
Zenn
1
das
Schl
traf
blei
läuf
läufe
Vere
an
ein
geg
ficht
mit
nach
Wag
tung
hatt
der
lang
Zwei
Eich
Die
neu
22
St
St
ter
nu
no
den
we
für
für
Zur
ter
an
Zu
ge
no

Handball-Neulinge ohne Verlustpunkte!

Auch Zeuna gibt den ersten Punkt ab. — Was geht in der Bezirksklasse vor? — 1885 und Neptun nicht angetreten. — MFB, Lauchstädt und Frankleben siegen weiter. — FR verliert und Preußen gewinnt.

Wie es scheint, will es in der Bezirksklasse nicht recht klappen. Während alle Mannschaften am Sonntag in den Kampf ziehen sollten, kamen Freyburg und Grana durch Nichtantreten von 1885 und Neptun kämpflos zu Punkten, so daß die beiden Neulinge ohne Punkteverlust an führender Stelle liegen. Zeuna stieß in Weiskens bei der Zug auf kaum erwarteten Widerstand. Die Gastgeber befanden sich in recht großer Fahrt und nahmen mit 10:10 (4:4) Zeuna den ersten Punkt ab. FR, Zeik liefen seinen Drüsgener MFB 11:9 (5:5).

In der ersten Kreisklasse hat sich MFB, Lauchstädt als recht ernster Gegner erprobt, denn Kayna 22 mußte mit 10:4 (5:2) daran glauben. Frankleben schlug Dürenberg 10:7 (8:4). Germania Kayna fertigte Mischen mit 12:7 (7:4) ab, während sich Maderling in Espargau eine Abfuhr von 15:5 (7:2) holte. Reipisch schlug unter FR, 10:3 (2:6) und Preußen schlug MFB, Lauchstädt 13:9 (8:4).

In Halle wurden folgende Resultate erzielt: Weiße — Wader 6:4 (2:2); Borussia gegen Diemitz 7:4 (3:2); Favorit Blauweiß gegen Reichsbahn 9:12 (1:5). Wöl — 98 19 Mann 13:8 (7:1); FR, Zeik 32:29 (1:2) Schenib. — FR, 18:5 (10:1).

In der Handball-Klasse 1 trug MFB, Weiskens ein Freundschaftsspiel gegen Spielvereinigung fürth vor etwa 8000 Zuschauern aus. Wie immer, lieferten sich beide Mannschaften einen recht spannenden Kampf, der auch diesmal wieder knapp mit 8:7 (5:3) für MFB, endete. Im Mittelspiel konnte MFB, Weiskens gegen Gera Jungs mit 5:4 (2:1) die ersten Punkte erringen. Junders Dessau wurde von Wartburg Eisenach 4:5 (2:4) knapp niedergelassen.

Zeuna spielt nur unentschieden!

Zeuna — Zeun. Bsp. Weiskens 10:10 (4:4). Mit einer kleinen Überraschung endete das in Weiskens angetragene Treffen. Hatte man den Zeunern auf Grund ihrer derzeitigen Form einen glatten Sieg zugezant, so wurde man im Spiel eines anderen belehrt. Während Zeuna ohne ihre Mittel-läufer frühlich antreten mußte, traten die Vereinten mit einer überaus starken Elf an. Auf allen Posten gab es, führen sie ein Spiel vor, wie es wohl selten von diesen gezeigt wurde. Zudem spielte die Mannschaft sehr hart und Zeuna konnte ihr nur mit aller Raffinesse bekommen. Die Zeun-ner spielten auch sehr gut, nur fand die Vorfahrt nicht so, wie es unter Mitwirkung von frühlich gewesen wäre. Eigentlich hätte Zeuna einen glatten Sieg verdient, aber der Schiedsrichter ließ noch Minuten zu lange spielen und wußte nicht, was Zeun-ner Weiskens als zwei Tore merken, was bestimmt ein Zeichen für die Zeun-ner war. So kurz vor Schluß verlor man keinen Sieg mehr. — Die Tore für Zeuna warfen Hübler 8, Steiner 1, Hüttl 1. — Zeuna Reserve — Zeun. Weiskens Reserve 7:8 (2:5).

22 Kayna — MFB-Lauchstädt 4:10.

Kayna hatte nur eine Erbsmannschaft zur Stelle, da neben den pausenreichen Bösch, Scheller, Androsch noch Stiller und Wähter fehlten. Die ersten Lauchstädter gemann auf Grund ihres besseren Stürmerfertigkeit verdient, wären aber gegen eine volle Kayna-Mannschaft nie zum Siege gekommen, denn ihr Spiel ist viel zu durchsichtig; die meisten Vorwürfe werden von einer guten Dintermannschaft immer abgefangen. Zu den härtesten Mannschaften der Kreisklasse zählt Lauchstädt bestimmt nicht. Der Schiedsrichter Ratan von Preußen giß ihr allgemein gut, verlorste sich aber 10 Minuten vor Schluß, so daß ein Herr von Kayna das Spiel zur Ende führte. — Fußball-Jugend verlor gegen Neumark 0:4.

Freien-Frankleben — Dürenberg 10:7 (3:4).

Auch Dürenberg wurde davon überzeugt, daß es in Frankleben nur schwer etwas zu holen gibt. Mit klarem Torunterstützt wurden die Gäste niedergelassen. Dürenberg hatte schon von vornherein wenig Aussichten, denn sie mußten auf Reich, Witt und Platz verzichten. Trotzdem waren die Gäste dem Gastgeber gegenüber ein gleichwertiger Gegner. In der ersten Hälfte laß es nicht nach einem Siege der Freien aus, denn bis dahin lieferten die Gäste ein Spiel, das sich sehen lassen konnte. Die Dintermannschaft des Gastgebers hatte alle Hände voll zu tun, um ihren gefährlichen Angriffen stand zu halten. Erst in der zweiten Hälfte, als der sehr gute Mittelfürmer Micholtschauer benachteiligt wurde, verloren die Gäste an Durchschlagskraft. Durch das idreue Stürmer-trepiel von Dieter, Hoffmann, Narow und Döge kam der Gastgeber immer mehr auf und konnte ziemlich früh zwei wertvolle Punkte erringen. Schiedsrichter Ziegler (Kayna 22) leitete gut. Frankleben 2 gegen Dürenberg 2, 6:9! Frankleben Jhd gegen Germania Kayna 24:1!

daß sie diesen die Gäste ein Spiel, das sich sehen lassen konnte. Die Dintermannschaft des Gastgebers hatte alle Hände voll zu tun, um ihren gefährlichen Angriffen stand zu halten. Erst in der zweiten Hälfte, als der sehr gute Mittelfürmer Micholtschauer benachteiligt wurde, verloren die Gäste an Durchschlagskraft. Durch das idreue Stürmer-trepiel von Dieter, Hoffmann, Narow und Döge kam der Gastgeber immer mehr auf und konnte ziemlich früh zwei wertvolle Punkte erringen. Schiedsrichter Ziegler (Kayna 22) leitete gut. Frankleben 2 gegen Dürenberg 2, 6:9! Frankleben Jhd gegen Germania Kayna 24:1!

Jahn-Neumark — Kößigen-Beuna 1:7 (0:4).

Neumark mußte am Sonntag abermals auf eigenen Plätzen eine etwas zu hohe Niederlage hinnehmen. So leicht wie das Resultat aufweist, war der Platzbesitzer bestimmt nicht, aber Beunas Torhüter war nicht zu überwinden. Die zahlreichen Zuschauer erlebten einen wirklichen Kampf. Bereits in der ersten Halbzeit lieferten die Beun-ner ein Spiel, in dem sie sich die Siegeslorbeeren recht verdienten. Die Gäste begannen in einem Tempo, dem die Dintermannschaft der Neumarker nicht gewachsen war. Vier Tore wurden durch gute Kombination erzielt, während der Platzbesitzer leer ausging. Während die Stürmer des Platzbesitzers besonders in der 2. Halbzeit nicht zu sehr vom Pech verfolgt gewesen (Mittelstöße), so hatten auch sie bei sich noch einige Erfolge aufzuweisen können, dennoch siegte Beuna verdient. Schöten (Frankleben) leitete den Kampf ausgerechnet.

MFB, Espargau — Tu, Maderling 15:5 (7:2).

Die Revanche für die letzten knappen Niederlagen ist den Espargauern gelungen. Zweifelslos geschlagen mußten die Gäste die Heim-reise antreten. Die Espargauer liefen hatten ein derartiges Resultat nicht erwartet. Sie hatten sich schon vor dem Spiel mit einer Niederlage abgefunden. Aber es kam eben auch wieder anders. Gegen die letzten Spiele waren sie einfach nicht wiederzuerkennen. Wohl war Maderling im Feldspiel gleichwertig, aber des Gegners Dintermannschaft war auf dem Pech und ließ zur rechten Zeit zur Stelle. 2 Mannschaften 3:0.

Reipisch — MFB, Merseburg 10:8 (2:3).

Nur mit zehn Mann spielend mußten die Merseburger Siegen und Punkte in Reipisch lassen. Da Reipisch sich noch nicht so recht anpassen ließ, konnten die FR mit ihrem Halbzeitresultat in Führung gehen. Nach dem Wechsel wurde Reipisch besser und erzwang den Ausgleich. Beide Mannschaften kämpften hart um den Sieg, den die Reipischer schließlich gewannen.

Fuß- und Handball am Sonntag!

Sportklub Erfurt bei unseren 99ern zu Gast.

Das Punktspieltprogramm hat durch das in Weiskens stattfindende Hauptspiel eine Verringerung insofern erfahren, daß das Treffen Spielg. Erfurt gegen Wader Halle verlegt worden ist. Somit sieht die Terminliste folgende Treffen vor:

- Gau Liga:**
99 Merseburg — Sportklub Erfurt.
Sportfreunde Halle — Steinach 08.
FR, Bitterfeld — Kicker Magdeburg.
Victoria 96 Magdeb. — 1. Sportv. Jena.
Bezirksklasse:
Sportverein Zeik — Preußen Merseburg.
Naumburg 05 — Spielg. Neumark.
Edm.-Werb Weiskens — TuM, Weiskens.
Borussia Halle — Wader Nordhausen.
Hier ist das Spiel Ammendorf — Halle 96 abgesetzt worden, da die Hallenser für die Gauß Spieler entlassen müßen.
- Kreisklasse (Vst. I):**
Su. Kayna — FR, Merseburg.
Sportv. Landsberg — Su. Beuna.
Sporting Mischel — Amndorf.
Weiße Halle — Favorit Blauweiß.
FR, Meieburg — MFB, Schenib.
Spiele der Vst. 5, 6 und 7: Canena gegen Simünde, Weikis — Concordia Am-

mendorf, Ermlich — Rakub, Güttersdorf gegen Fisen, Schladebach — Zeuna, Turner-schaft Dürenberg — Wegwis, Bösch gegen Espargau, Alttrandt — Tu, Dürenberg, Quersjurt — Braunsdorf, Oshann — Weiskens, Schotteren — Elise Mischel, Freienfeld — Lauchstädt.

Handball-Bezirksklasse:

1. Kreisklasse:
MFB, Merseburg — Turnus, Weiskensfeld, 1885 Merseburg — MFB, Zeik.
T-Exp. Zeuna — FR, Zeik.
Freyburg — Grana.

Staffel Halle: Weiße — Diemitz, Borussia — FR, Wader — Reichsbahn, GZB. — Favorit Blauweiß, Unterabblingen gegen FR.

2. Kreisklasse: Germania Kayna gegen Reipisch, Espargau — Mischel, FR, Merseburg — MFB, Lauchstädt, Maderling gegen Schaffstädt.

Schotteren 2. 3:0; FR, Freyburg Freyburg gegen Braunsdorf Jungs 3:4; FR, Freyburg Knaben — Braunsdorf Knaben 1:1.

Leichtathletikpakt Deutschland-England

Der englische Leichtathletik-Verband hat in seine Terminliste für 1935 den in jedem zweiten Jahre stattfindenden leichtathletischen Bänderkampf mit Deutschland für den 11. oder 18. August vorgemerkt. Dieser dritte Bänderkampf zwischen Deutschland und England soll, wie schon 1931, in Köln stattfinden.

Voransagen für Mittwoch:

Je Tremblant: 1. Royal Order — Hilt; 2. Bir-mah — Salamine; 3. Sifraz — Trappe; 4. Paulan-ih — Akerabab; 5. Leupfor — Kant; 6. Bötom — Yamato.

Handball: Tabelle der Bezirksklasse

Nr.	Vereine	Spiele	Gew.	Unent-schieden	Verloren	Tore	Punkte
1	Grana	1	1	0	0	14 : 5	6 : 0
2	Zeuna	1	1	0	0	36 : 18	5 : 1
3	Freyburg	1	1	0	0	17 : 7	4 : 0
4	FR, Zeik	1	1	0	0	20 : 15	4 : 0
5	Tum. Vgg. Wylis	1	1	0	0	35 : 33	4 : 4
6	1885 Merseburg	1	0	1	0	—	0 : 2
7	MFB, Zeik	1	0	1	0	2 : 15	1 : 5
8	Nauplun Weiskensfeld	1	0	1	0	11 : 24	0 : 6
9	ATV, Merseburg	1	0	1	0	3 : 11	0 : 6

In dieser Tabelle sind die beiden Spiel-Grana gegen Neptun und 1885 — Freyburg mit gewertet.

Tabelle der 1. Kreisklasse

Nr.	Vereine	Spiele	Gew.	Unent-schieden	Verloren	Tore	Punkte
1	Frisen Frankleben Kößigen-Beuna	2	2	0	0	32 : 19	6 : 0
2	MFB, Lauchstädt	1	1	0	0	16 : 9	4 : 0
3	Tum. Vgg. Merseburg	1	1	0	0	15 : 12	4 : 0
4	Dürenberg	1	1	0	0	7 : 10	2 : 2
5	MFB, Merseburg	1	0	1	0	11 : 18	0 : 4
6	Kayna 22	1	0	1	0	3 : 8	0 : 4
7	Jahn Neumark	1	0	1	0	8 : 20	0 : 6

Tabelle der 2. Kreisklasse

Nr.	Vereine	Spiele	Gew.	Unent-schieden	Verloren	Tore	Punkte
1	Spargau	2	2	0	0	39 : 14	6 : 0
2	Maderling	1	1	0	0	21 : 24	4 : 2
3	Mischel	1	1	0	0	11 : 14	2 : 2
4	Wit, Merseburg	1	1	0	0	18 : 18	2 : 2
5	Reipisch	1	1	0	0	15 : 16	2 : 2
6	Germania Kayna	1	0	1	0	24 : 25	2 : 4
7	Preußen Merseburg	1	0	1	0	13 : 9	0 : 4
8	Schaffstädt	1	0	1	0	3 : 8	0 : 2
9	Wit, Lauchstädt	1	0	1	0	16 : 44	0 : 6

Fußball: Tabelle der Gau-Liga

Nr.	Vereine	Spiele	Gew.	Unent-schieden	Verloren	Tore	Punkte
1	Sportverein Jena	2	2	0	0	6 : 4	5 : 1
2	Steinach	1	1	0	0	15 : 7	6 : 2
3	Wader Halle	1	1	0	0	7 : 4	4 : 1
4	Sportfreunde Halle	1	1	0	0	5 : 5	5 : 5
5	99 Merseburg	1	1	0	0	10 : 8	5 : 2
6	Vit, Bitterfeld	1	1	0	0	6 : 6	3 : 3
7	Sportklub Erfurt	1	0	1	0	9 : 16	4 : 6
8	Kicker Magdeburg	1	0	1	0	11 : 12	3 : 3
9	Viktoria Magdeburg	1	0	1	0	4 : 10	3 : 7
10	Spielg. Erfurt	1	0	1	0	—	—

Tabelle der Bezirksklasse

Nr.	Vereine	Spiele	Gew.	Unent-schieden	Verloren	Tore	Verloren
1	96	4	4	0	0	9 : 2	8 : 0
2	1910 Ammendorf	1	1	0	0	14 : 9	6 : 2
3	98	1	1	0	0	13 : 7	3 : 3
4	Schwarzgölbel Wylis	1	1	0	0	11 : 9	6 : 4
5	Neumark	1	1	0	0	8 : 7	5 : 5
6	Preußen	1	0	1	0	11 : 9	5 : 5
7	TuM, Weiskensfeld	1	0	1	0	9 : 14	5 : 5
8	Wader Nordhausen	1	0	1	0	10 : 12	5 : 5
9	Sportvg. Zeik	1	0	1	0	6 : 12	4 : 6
10	Borussia	1	0	1	0	5 : 12	2 : 6
11	Naumburg 05	1	0	1	0	5 : 15	0 : 10

Tabelle der Kreisklasse

1. Abteilung

Nr.	Vereine	Spiele	Gew.	Unent-schieden	Verloren	Tore	Punkte
1	Einhart Amdorf	5	5	0	0	24 : 5	8 : 2
2	Bauna	5	4	1	0	12 : 10	8 : 2
3	FR, Zeik	5	4	1	0	13 : 7	7 : 3
4	Sporv. Landsberg	5	4	1	0	14 : 7	7 : 3
5	Kayna 22	5	3	2	0	12 : 10	6 : 4
6	Favorit Halle	5	3	2	0	12 : 11	4 : 4
7	Schkeuditz	5	3	2	0	14 : 11	5 : 5
8	Weisse Halle	5	3	2	0	12 : 12	5 : 5
9	Reieburg	5	2	3	0	10 : 13	4 : 6
10	Mischel	5	2	3	0	10 : 13	4 : 6
11	Leitlin	5	2	3	0	9 : 11	4 : 6
12	Spreitzerberg	5	1	4	0	6 : 17	0 : 10

Jeder gehört elektrisches Licht!

OSRAM

Derlangen Sie die lichtreiche, gasgefüllte OSRAM-Lampe in den OSRAM-Verkaufsstellen.

B. von Schirach ruft zum Sport

Leistungszweigen der HJ / körperliche Eräftigung durch Breitenarbeit

Die Reichsjugendführung hat ein Leistungszweigen der HJ...

sich vornehmlich auch deutsche Hochleistungen betreffen...

Sind wir olympiareif?

Das wichtige Sportjahr 1935

Das Sportjahr der Reichsleistung ist zu Ende. Es hat uns große Erfolge gebracht...

Sinnvoller ist das, wir in einzelnen Disziplinen unbedingt über die Welt hinaus auch das höchste Weltbestehen...

logar Ruben nach Wurf. Kommt! Ihr werdet der Frauenruderriege in der Meiereiburger Ruder-Gesellschaft alle willkommen sein.

Richter fuhr in Eimburg

Der deutsche Ringermeister Albert Richter traf auf der holländischen Raderbahn Eimburg...

Perry siegt in San Francisco

Die in Berkeley bei San Francisco ausgetragenen Weltmeisterschaften der Boxer-Fähigkeit...

Winter-Weltmeister Winter

ertriebsch beim Kunstturn-Ausflug in Hannover wieder einmal auf der Höhe. Den Kunstturn selbst...

Ein Jahr KSV Leuna-Göblich.

Großer Erfolg des Veranstalters bei den Ringtampen am Sonntag.

Anlässlich des ersten Stiftungsfestes des KSV Leuna veranstaltete der Verein einen Großkampf im Ringen...

etwas mitgenommen. Im vierten Kampf siegte Wirtling über Krämmer nach 7½ Minuten...

Zielfampf im Mannschäftigen

Nachdem sich in dem AEG-Siegfried-Ludwigshafen und dem VAG Ende von 1934 aus dem Vor-

Europameister im Freistilringen.

Europameister: 1. Börging-Ungarn, 2. Fischer-Deutschland, 3. Schmalz-Schweden...

Zehnrunde für Krieger

Nach dem mit bestem Erfolge durchgeführten Zehnrunde für Nachkriegskrieger und Schrittmacher in Wuppertal geht nun der Deutsche Raderklub...

Der Kampf Alfred Kofling und Reth

(Zeit) wurde eine Ueberzeugung für die Zuschauer. Der siegenwollende Zehner musste nach 3 Minuten auf die Schluftern...

Die Frauen und Ruderipott.

Gewunde Frauen durch Verbeisungen, lang der Reichsleistung. Gewunde Frauen durch Ruderipott...

Weltgewichsturnier in Braunsdorf

Schöne und spannenden Momenten reiche Kämpfe beizamen die Kraftsportliebhaber...

Mit dem Angehen für eine bestimmte Zeitraun wird an den folgenden Ereignis esien jeden Augen abberleitet. Es sollen nicht Einzelerfolge achselst werden...

Das Leistungssport aber gibt einen geradezu idealen Stadium für den Gesundheitszustand und die Körperliche Werksamung der Jungen...

Deutscher Segelflight vorbildlich

Großer Erfolg der Finnland-Expedition. Mit den besten Eindrücken ist die nach Finnland entsandte Segelflight-Expedition...

Neuer Weltreord im Gehen

Bei einer internationalen Veranstaltung in Wien a stellte der seit vielen Jahren in Berlin beherrschende bekannte Schotische Gänger...

Europameister Biquet in Berlin

Einen interessanten Saft wird man bei der nächsten Veranstaltung im Berliner Epihering am 19. Oktober kennen lernen...

Am Damen-Bisietzamp

von den Guiton-Vokal, der in der Zeit vom 5. bis 8. November in London ausgetragen wird...



Der erste Weg der Ostpreußenföhre zum Tannenberk-Denkmal. Die Teilnehmer an der Ostpreußenföhre des DDAC...

Hferdererennen in Halle

Am Sonntag, dem 11. Oktober finden auf der hallischen Rennbahn (Follenroder Weiden) die letzten diesjährigen Rennen statt...

Als Grundfrage für die Olympia-Vorbereitung

der deutschen Sportler wurde eine Olympia-Sportmannschaft gegründet, die 60 Spieler aus allen deutschen Geseamteilen...



Er meckert nicht!

Von Heiser III

Mittag in einem kleinen Brauhaus. Alle Tische sind besetzt, nur in einer Ecke ist noch einer frei. Ein großer, breitschultriger Herr marшиert auf diesen Tisch auf, nimmt Platz, greift nach der Speisekarte, bestelt beim Kellner einen „Stamm“ zu sechs.

Es gibt heute zwei Stämme, Eisbier mit Sauerkraut und Gänsefleisch.

Der Gast hat Gänsefleisch bestellt, er wartet, trömmelt auf dem Holzfuß und wirft unaudible Worte nach dem Bäcker, hinter dem eine bide Wirtin in weißer Kittelform Bier einschüttet.

„Dauert das hier eine Weile!“ kante er, als er zwei Minuten gewartet hat. „Das geht in im Schneidetempo, das Servieren, die Gäste werden wohl erst akzeptiert?“ Er verzehrt ein Brötchen, die ersten nichts, er verzehrt noch eins... Als er beim dritten ist, bringt der Kellner mit fliegenden Serviettenstapeln eilhaft sein Gänsefleisch.

Der Gast ficht sich die Papier Serviette in den Hals, frägt und beginnt zu essen. Aber kaum ist der Kellner mit dem Glas Bier zurück, als der Gast schraubend seinen Teller zurückwirft: „Da sind in angenehme Stunden dabei...“

„Wieso, wieso?“ Er kante sie mal her, da sind angenehme Stunden, man wartet, mit angenehme Stunden heranzuleiten! Die verkaufen Sie als Gänsefleisch?“

„Aber Verzehrung, mein Herr... darüber hat sich noch niemand...“

„Nun, dann bin ich der erste, der Ihnen das klar macht, ich habe Gänsefleisch bestellt, keine angenehme Stunden...“

„Aber der Herr hat doch schon davon...“

„Ja, ich bin kurzschichtig, ich kann doch nicht wissen, daß es in Ihrem Vokal Tüte ist, im Weller hat Fleisch angenehme Stunden auf den Teller zu legen, und dafür verlangen Sie sechs Pfennig? Na, ich danke! Wo ist der Wirt?“

„Es ist kein Wirt da...“

„Na, dann die Wirtin...“

Die dicke Dame eilt herbei, die Gäste schauen von ihren Tellern auf. Es ist sonst ein flüßiges Gefäß, gekämpfles Bier, laubere Bier, ruhige Bedienung.

Die Wirtin bebauert, die Knochen seien wirklich tadelloß, verzichtet sie dem Unangenehmen.

„So, Sie wollen mich wohl der Lage beistehen?“ Sie glücken, ich habe sie angeguckt? Das ist in menschlich, das ist in toll! Ich werde mich schämen.“

„Wieso? Sie ist ein hübsches...“

„Alles hört auf zu essen, es ist mühsamstiff in dem netten, laubere Vokal.“

Der Gast donnert und erhebt sich. „Einen Schüssamm, sage ich!“

„Aber was denn, mein Herr?“, beruhigt die Wirtin. „Sagen Sie das Essen mir fieden.“

„Na, das werd' ich, weiß Gott!“

„Die brauchen es nicht zu bezahlen“, sagt der Kellner.

„Bezahlen? Denke gar nicht dran! Angenehme Stunden bekommt zu Hause mein Hund.“ Er reißt sich die Papier Serviette ab... „Tolle Wirtin!“, nimmt seinen Hut... „Ich werde mich beschämen!“

„Predigen will ich's, jagen will ich's, schreien will ich's, aber zwingen und drängen mit Gewalt will ich niemand; denn der Glaube will willig und ungenötigt sein und ohne Zwang angenommen werden.“ Luther

Die Arbeit — ihre Heimat

Die deutschen Präriebauern in Kanada / Von Alfred Wiedenbrück

Ein unvergeßlicher Tag auf der großen Fahrt durch die kanadischen Prärien, als ich erwarteter der Gast eines deutschen Bauern wurde. Winnipeg, die Stadt der Farmer, des Getreidebauers und der landwirtschaftlichen Gesellschaften lag weit hinter uns; donnernd polterte der riesenhafte Expresszug auf der einpurigen Strecke fort durch die Steppen, den Bergen zu, durch die Täler, zum Ocean. In einer kleinen Siedlung hielt der Zug. Ein erster deutscher Name: Friedrichshof. Das waren sieben „towns“ haben mir schon gekannt: Friedersheim, Bismarckshöhe, Sevinia, Sachlenstadt, Sulba, Friedensburg. Es sind alte Siedlungen, die ersten „Siedler“ in die unbekannte Prärie, und die Pioniere — waren Deutsche! Mit einer Art, einem Pflug und einem alten Gewehr bewaffnet, rodeten und werten sie an der neuen Heimat.

Und nun stand ich vor einem Haus, das aus Brettern und Pfosten gebaut war. Es war sauber überalt, und weiße Vorhänge hingen hinter den Scheiben. Die Mischeimer blühten in der Sonne; im Hühnerhof lärmt es, das Vieh brüllte in den Ställen. Und eine Ulme stand da vor diesem einfachen, röhrenden Haus, eine Ulme mit einer Krone rund herum. Und ein kleines Hausgärtchen schmückte sich an die eine Wand.

So war der erste Eindruck, der sich aufdrängte: die Liebe zur Scholle. Das Blut der Väter rollt durch die Adern dieser Menschen. Die Feinsart der Arbeit ihrer Vorfahren begehrt in ihren Herzen. Unerschütterlich.

Ein Gespräch entspann sich, ein unvergeßliches Gespräch:

„Ja“, sagte der deutsche Bauer in der Prärie, „es ist mein „home“. Es ist meine Heimat.“

„Aber Sie brauchen ja nichts zu bezahlen!“, jagte steller und Wirtin zugleich.

„Ich brau... die nicht?“ Der Jornte rollte seine Augen... „Ich werde die nicht... bezahlen! Ich brauche keine Erlaubnis von Ihnen dazu...“

Er fekt den Hut auf und geht. An der Tür dreht er sich nach den flammenden Gästen um und fragt: „Ich bitte um Verzeihung, meine Herrschaften, es waren wirklich angenehme Stunden... Ich möchte nicht für einen — Mederer gehalten werden!“



Bothirich in der Wust

Wußten Sie das schon?

In Australien wird Schafwolle größerer Qualität, für die man bisher keine Verwendung finden konnte, neuerdings als Straßenbelag benutzt. Die zu plattierende Straße wird mit einer etwa 10 Zentimeter dicken Wollschicht belegt, die dann mit Erde bedekt und gewalzt wird. Die Wolle bildet mit der meist lehmhaltigen Erde zusammen eine zähe und sehr haltbare Schicht, die besonders in immensen Ödenländern als praktisch erwiesen hat. Selbst nach heftigen Regnen waren diese „Wollstraßen“ befahrbar, während andere Straßen unpassierbar waren.

Wir haben als Kinder gelernt, daß eine Biene, wenn sie nicht fliegen muß, das trifft aber nur insofern zu, als die Biene fliegt, wenn sie beim Stechen ihren Stachel einbringt. Es ist jetzt durch genaue Untersuchungen festgestellt worden, daß eine Biene ihren Stachel wiederholt benutzen kann, ohne selber dadurch Schaden zu leiden. Nur wenn er in eine Wange kommt, daß sie ihn nicht wieder heranziehen kann, ist der Stachel für sie selber verhängnisvoll. Im allgemeinen kann man annehmen, daß nur etwa ein Drittel aller Bienensche für die Biene selbst schädliche Folgen hat.

Als im Jahre 1868 das Kriegsschiff „Water“ der Vereinigten Staaten an der Küste von Peru vor Anker lag, erob ihm plötzlich ein heftiges Unwetter, verursacht durch ein Zeebeben. Die ungeheure Flutwelle, die entlang, rief das Schiff mit umschleuderte es fünf Kilometer weit mitten in einen dichten Urwald hinein. Wunderbarerweise blieb die ganze Besatzung

unverfehrt. Das Schiff natürlich war nicht mehr zu brauchen.

In einem kleinen englischen Dorfe hat kürzlich das Ehepaar Wisbo seinen 76. Hochzeitsstag gefeiert. Sie heirateten mit 23 bzw. 22 Jahren und sind heute 98 bzw. 97 Jahre alt. Zur Zeit der Heirat betrug das Einkommen des Ehemanns 10 Schilling wöchentlich. Später hat er mit 14 Schilling wöchentlich eine große Familie aufgezogen.

In Indien soll jetzt der älteste lebende Mann aufgefunden worden sein. Es ist dies Baz Gul Khan, der 100 Jahre alt sein soll. Er hat zwei Söhne, von denen einer 99, der andere aber auch schon 110 Jahre alt ist. Nachgewiesen ist sein Alter nicht.

Bei Ausgrabungen in Ur hat man ein altes Rothbühren gefunden, das 6900 Jahre alt ist. Die Vorfahren damals auf Tafeln aus feinstem Lehm gezeichnet, die dann in der Sonne getrocknet wurden. Die Beförderung dieser schweren Vorfahre kann nicht einfach gewesen sein.

Der größte Goldklumpen der Welt wurde von den Goldgräbern Beaton und Bates im Jahre 1869 gefunden. Es war in der Zeit des ardehen australischen Goldfiebers, als man bei Ballarat reiche Goldlager gefunden hatte. Die beiden Männer nannten ihren Fund den „Wittkommenen Gast“ und dieser Name ist wohl zu verstehen, wenn man hört, daß der Klumpen für 9500 Pfund Sterling verkauft wurde.

Vaterländische Gedenktage

Veracht die arde deutsche Vergangenheit nicht
9. Oktober.

1841: Architekt Schinkel in Berlin gestorben.
1914: Erste Zeile Antwerpen gefallen.

Dichter-Beschichten

Anigoes Umgang mit Menschen.
Der Freiher v. Anigae, der berühmte Verfasser des „Umgang mit Menschen“, ist Zeit seines Lebens nichts andere, nur sein Heiliger gewesen.

Als er in seiner Jugend am Hofe des Landgrafen Friedrich von Hessen als Kammerjunfer fungierte, leitete sich der berühmte Baron einen netten Ehern.

Einige Engländer wollten dem Fürsten vorgestellt werden. Anigae übernahm dieses Amt, daß der Fremden aber, als sie sich nach dem Zeremoniell erkundigten, den Fürst, der Fürst ist ganz einfach und unprätentios, nur läßt es acern, wenn die Aufwartenden die Klappen seiner Westentaschen flicken ohne sich durch eine Begeirung darin hindern zu lassen.

Man denke sich jetzt den drölligen Auftritt, als der ganz betroffene Landgraf, le mehr er zurücktritt, desto lebhafter von den Engländern bestürmt wurde, bis sie zuletzt die Tischen wirklich ereideten, nicht um sie zu plündern, sondern um ihre Klappen an die Lippen zu drücken.

Feilenhonorar.
Alexander Dumas erhielt viele seiner Romane nach Feilen bezahlt.

Eines Morgens fing er einen neuen Roman an:

- „Mein Sohn...“
- „Mutter...“
- „Höre mich!“
- „Sprich!“
- „Du siehst...“
- „Was?“
- „Diesen Dolch.“
- „Ich sehe ihn.“
- „Was fällt dir an ihm auf.“
- „Er ist tot.“
- „Mit Wut!“
- „Mit weichen Wut?“
- „Mit dem Wut deines Vaters!“
- „A!“

„So!“ sagte Dumas und legte die Feder weg. „be“ reicht für ein Feilenstück.“

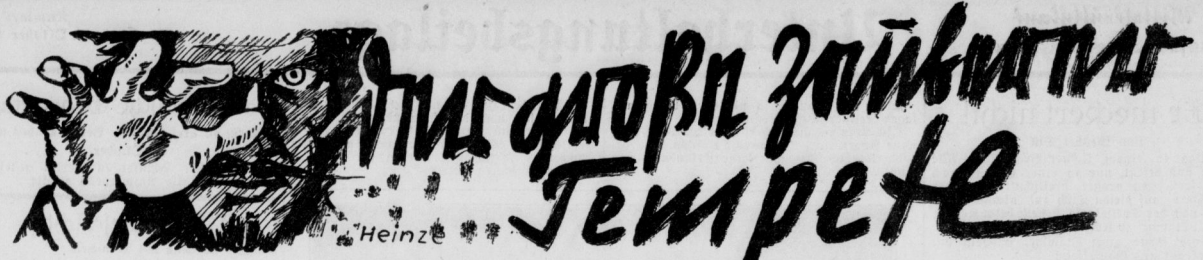
Erwachs' und also zu den „Brüthern der Provin“, wo man auszeichnet speziell.

Ich hole mit ihnen in das nächste „Town“. Ein Goldader mit einem „Gold“, „Zum Frühling“, mit einem „Gold“, „Zum Frühling“, mit einer Bank und mit Getreidefeldern, die ansahen wie ardeische Tempelbauten. Und ein Warenhaus gibt es, in dem man alles bekommt, selbst Anfußarten von Hamburg, Bremen und aus anderen landlichen deutschen Städten.

In diesem Dorfe geht es so wie in einem Bildmännchen. Farmer, Tapper, Prärie-Indianer, Goldgräber, Abenteuerer. Aber die Bauern heißen Müller, Wallen, Ericks, Schotenboom, Pfeiffer... Nachdenklich schaut unser Landsmann vor sich hin, dann laßt er langsam: „Es ist mir oftmals klar geworden... daß wir Bauern in der alten Heimat es besser haben. Mit weniger. Mit einem Hof, nicht groß; mit einigen Kühen und Pferden, einem Stüchden Wald und Feldern... Dort sind wir Bauern, und hier sind wir Farmer. In die Sanddünen, die sind schiffen! Sie vernichten alles, was in Jahrzehnten aufgebaut wurde. Und dann die Unübersicht, ob man bleiben kann oder wieder fortziehen muß! Wird vielleicht wieder, so weit kommen, daß wir unteren Waagen paden und weiterziehen, immer unterem Schicksal nach; die Erde ist wieder als erste für fern. ... Aberall auf der Welt, wo man den Bauern tut.“

Unerschütterlich in ihrer Hoffnung sind diese deutschen Stöbler. Das alte Bauernblut fekt sich durch Viel neue Jagden ist da, fekt nach; die Erde zu roben als erste für fern, neu, muß hart werden, tüchtig in der Arbeit. Die Zukunft ist hier anders als drüben in der alten Heimat. Trüben ist eine Regierung, die für den Bestand der alten Höfe sorgt, die fe hält und flicht. Aber hier ist es anders. Wenn der Boden nichts mehr launt, der Sanddünen die Erde trägt und unerschütterlich macht, dann heißt es eben: weiter! Immer weiter! Das Land ist groß. So groß wie Europa. Und es gibt nur rund 12 Millionen Einwohner in Kanada.

Aber Sie werden sich denken: was für ein Hof! Bretter, Sand. Nigendes Gediegenheit! —! Jahrdulnderte stand unser Hof in Niederlagen. Und jetzt heute noch. In jedem Stüch hängt unter dem Hof hier? Es ist alles ganz anders. Erst war es eine kleine Dütte, und viel braches Feld lag vor uns. Dann kamen bittere Jahre. Endlich wußte das Getreide, Geld kam herein. In den Städten bauten sie die Speicher. Wir lierelten ab. Wir kauften Pferde, alles ging nur um das Notwendigste. Mutter, Heizen, die Ähren, die Darm- und die Heizen liebt, was so für Jahrzehnte und Jahrdulnderte gebaut schien. Aber dafür kamen Waldstämme, Flüge mit Automobilen, Erdentemalgen. Dann folgte das Auto. Alles anders blieb primitiv. Die Schule in der Straße, die Wege, die Ähren, die Darm- und die Heizen liebt, was so für Jahrzehnte und Jahrdulnderte gebaut schien. Aber dafür kamen Waldstämme, Flüge mit Automobilen, Erdentemalgen. Dann folgte das Auto. Alles anders blieb primitiv. Die Schule in der Straße, die Wege, die Ähren, die Darm- und die Heizen liebt, was so für Jahrzehnte und Jahrdulnderte gebaut schien. Aber dafür kamen Waldstämme, Flüge mit Automobilen, Erdentemalgen. Dann folgte das Auto. Alles anders blieb primitiv. Die Schule in der Straße, die Wege, die Ähren, die Darm- und die Heizen liebt, was so für Jahrzehnte und Jahrdulnderte gebaut schien. Aber dafür kamen Waldstämme, Flüge mit Automobilen, Erdentemalgen. Dann folgte das Auto. Alles anders blieb primitiv. Die Schule in der Straße, die Wege, die Ähren, die Darm- und die Heizen liebt, was so für Jahrzehnte und Jahrdulnderte gebaut schien. Aber dafür kamen Waldstämme, Flüge mit Automobilen, Erdentemalgen. Dann folgte das Auto. Alles anders blieb primitiv. Die Schule in der Straße, die Wege, die Ähren, die Darm- und die Heizen liebt, was so für Jahrzehnte und Jahrdulnderte gebaut schien. Aber dafür kamen Waldstämme, Flüge mit Automobilen, Erdentemalgen. Dann folgte das Auto. Alles anders blieb primitiv. Die Schule in der Straße, die Wege, die Ähren, die Darm- und die Heizen liebt, was so für Jahrzehnte und Jahrdulnderte gebaut schien. Aber dafür kamen Waldstämme, Flüge mit Automobilen, Erdentemalgen. Dann folgte das Auto. Alles anders blieb primitiv. Die Schule in der Straße, die Wege, die Ähren, die Darm- und die Heizen liebt, was so für Jahrzehnte und Jahrdulnderte gebaut schien. Aber dafür kamen Waldstämme, Flüge mit Automobilen, Erdentemalgen. Dann folgte das Auto. Alles anders blieb primitiv. Die Schule in der Straße, die Wege, die Ähren, die Darm- und die Heizen liebt, was so für Jahrzehnte und Jahrdulnderte gebaut schien. Aber dafür kamen Waldstämme, Flüge mit Automobilen, Erdentemalgen. Dann folgte das Auto. Alles anders blieb primitiv. Die Schule in der Straße, die Wege, die Ähren, die Darm- und die Heizen liebt, was so für Jahrzehnte und Jahrdulnderte gebaut schien. Aber dafür kamen Waldstämme, Flüge mit Automobilen, Erdentemalgen. Dann folgte das Auto. Alles anders blieb primitiv. Die Schule in der Straße, die Wege, die Ähren, die Darm- und die Heizen liebt, was so für Jahrzehnte und Jahrdulnderte gebaut schien. Aber dafür kamen Waldstämme, Flüge mit Automobilen, Erdentemalgen. Dann folgte das Auto. Alles anders blieb primitiv. Die Schule in der Straße, die Wege, die Ähren, die Darm- und die Heizen liebt, was so für Jahrzehnte und Jahrdulnderte gebaut schien. Aber dafür kamen Waldstämme, Flüge mit Automobilen, Erdentemalgen. Dann folgte das Auto. Alles anders blieb primitiv. Die Schule in der Straße, die Wege, die Ähren, die Darm- und die Heizen liebt, was so für Jahrzehnte und Jahrdulnderte gebaut schien. Aber dafür kamen Waldstämme, Flüge mit Automobilen, Erdentemalgen. Dann folgte das Auto. Alles anders blieb primitiv. Die Schule in der Straße, die Wege, die Ähren, die Darm- und die Heizen liebt, was so für Jahrzehnte und Jahrdulnderte gebaut schien. Aber dafür kamen Waldstämme, Flüge mit Automobilen, Erdentemalgen. Dann folgte das Auto. Alles anders blieb primitiv. Die Schule in der Straße, die Wege, die Ähren, die Darm- und die Heizen liebt, was so für Jahrzehnte und Jahrdulnderte gebaut schien. Aber dafür kamen Waldstämme, Flüge mit Automobilen, Erdentemalgen. Dann folgte das Auto. Alles anders blieb primitiv. Die Schule in der Straße, die Wege, die Ähren, die Darm- und die Heizen liebt, was so für Jahrzehnte und Jahrdulnderte gebaut schien. Aber dafür kamen Waldstämme, Flüge mit Automobilen, Erdentemalgen. Dann folgte das Auto. Alles anders blieb primitiv. Die Schule in der Straße, die Wege, die Ähren, die Darm- und die Heizen liebt, was so für Jahrzehnte und Jahrdulnderte gebaut schien. Aber dafür kamen Waldstämme, Flüge mit Automobilen, Erdentemalgen. Dann folgte das Auto. Alles anders blieb primitiv. Die Schule in der Straße, die Wege, die Ähren, die Darm- und die Heizen liebt, was so für Jahrzehnte und Jahrdulnderte gebaut schien. Aber dafür kamen Waldstämme, Flüge mit Automobilen, Erdentemalgen. Dann folgte das Auto. Alles anders blieb primitiv. Die Schule in der Straße, die Wege, die Ähren, die Darm- und die Heizen liebt, was so für Jahrzehnte und Jahrdulnderte gebaut schien. Aber dafür kamen Waldstämme, Flüge mit Automobilen, Erdentemalgen. Dann folgte das Auto. Alles anders blieb primitiv. Die Schule in der Straße, die Wege, die Ähren, die Darm- und die Heizen liebt, was so für Jahrzehnte und Jahrdulnderte gebaut schien. Aber dafür kamen Waldstämme, Flüge mit Automobilen, Erdentemalgen. Dann folgte das Auto. Alles anders blieb primitiv. Die Schule in der Straße, die Wege, die Ähren, die Darm- und die Heizen liebt, was so für Jahrzehnte und Jahrdulnderte gebaut schien. Aber dafür kamen Waldstämme, Flüge mit Automobilen, Erdentemalgen. Dann folgte das Auto. Alles anders blieb primitiv. Die Schule in der Straße, die Wege, die Ähren, die Darm- und die Heizen liebt, was so für Jahrzehnte und Jahrdulnderte gebaut schien. Aber dafür kamen Waldstämme, Flüge mit Automobilen, Erdentemalgen. Dann folgte das Auto. Alles anders blieb primitiv. Die Schule in der Straße, die Wege, die Ähren, die Darm- und die Heizen liebt, was so für Jahrzehnte und Jahrdulnderte gebaut schien. Aber dafür kamen Waldstämme, Flüge mit Automobilen, Erdentemalgen. Dann folgte das Auto. Alles anders blieb primitiv. Die Schule in der Straße, die Wege, die Ähren, die Darm- und die Heizen liebt, was so für Jahrzehnte und Jahrdulnderte gebaut schien. Aber dafür kamen Waldstämme, Flüge mit Automobilen, Erdentemalgen. Dann folgte das Auto. Alles anders blieb primitiv. Die Schule in der Straße, die Wege, die Ähren, die Darm- und die Heizen liebt, was so für Jahrzehnte und Jahrdulnderte gebaut schien. Aber dafür kamen Waldstämme, Flüge mit Automobilen, Erdentemalgen. Dann folgte das Auto. Alles anders blieb primitiv. Die Schule in der Straße, die Wege, die Ähren, die Darm- und die Heizen liebt, was so für Jahrzehnte und Jahrdulnderte gebaut schien. Aber dafür kamen Waldstämme, Flüge mit Automobilen, Erdentemalgen. Dann folgte das Auto. Alles anders blieb primitiv. Die Schule in der Straße, die Wege, die Ähren, die Darm- und die Heizen liebt, was so für Jahrzehnte und Jahrdulnderte gebaut schien. Aber dafür kamen Waldstämme, Flüge mit Automobilen, Erdentemalgen. Dann folgte das Auto. Alles anders blieb primitiv. Die Schule in der Straße, die Wege, die Ähren, die Darm- und die Heizen liebt, was so für Jahrzehnte und Jahrdulnderte gebaut schien. Aber dafür kamen Waldstämme, Flüge mit Automobilen, Erdentemalgen. Dann folgte das Auto. Alles anders blieb primitiv. Die Schule in der Straße, die Wege, die Ähren, die Darm- und die Heizen liebt, was so für Jahrzehnte und Jahrdulnderte gebaut schien. Aber dafür kamen Waldstämme, Flüge mit Automobilen, Erdentemalgen. Dann folgte das Auto. Alles anders blieb primitiv. Die Schule in der Straße, die Wege, die Ähren, die Darm- und die Heizen liebt, was so für Jahrzehnte und Jahrdulnderte gebaut schien. Aber dafür kamen Waldstämme, Flüge mit Automobilen, Erdentemalgen. Dann folgte das Auto. Alles anders blieb primitiv. Die Schule in der Straße, die Wege, die Ähren, die Darm- und die Heizen liebt, was so für Jahrzehnte und Jahrdulnderte gebaut schien. Aber dafür kamen Waldstämme, Flüge mit Automobilen, Erdentemalgen. Dann folgte das Auto. Alles anders blieb primitiv. Die Schule in der Straße, die Wege, die Ähren, die Darm- und die Heizen liebt, was so für Jahrzehnte und Jahrdulnderte gebaut schien. Aber dafür kamen Waldstämme, Flüge mit Automobilen, Erdentemalgen. Dann folgte das Auto. Alles anders blieb primitiv. Die Schule in der Straße, die Wege, die Ähren, die Darm- und die Heizen liebt, was so für Jahrzehnte und Jahrdulnderte gebaut schien. Aber dafür kamen Waldstämme, Flüge mit Automobilen, Erdentemalgen. Dann folgte das Auto. Alles anders blieb primitiv. Die Schule in der Straße, die Wege, die Ähren, die Darm- und die Heizen liebt, was so für Jahrzehnte und Jahrdulnderte gebaut schien. Aber dafür kamen Waldstämme, Flüge mit Automobilen, Erdentemalgen. Dann folgte das Auto. Alles anders blieb primitiv. Die Schule in der Straße, die Wege, die Ähren, die Darm- und die Heizen liebt, was so für Jahrzehnte und Jahrdulnderte gebaut schien. Aber dafür kamen Waldstämme, Flüge mit Automobilen, Erdentemalgen. Dann folgte das Auto. Alles anders blieb primitiv. Die Schule in der Straße, die Wege, die Ähren, die Darm- und die Heizen liebt, was so für Jahrzehnte und Jahrdulnderte gebaut schien. Aber dafür kamen Waldstämme, Flüge mit Automobilen, Erdentemalgen. Dann folgte das Auto. Alles anders blieb primitiv. Die Schule in der Straße, die Wege, die Ähren, die Darm- und die Heizen liebt, was so für Jahrzehnte und Jahrdulnderte gebaut schien. Aber dafür kamen Waldstämme, Flüge mit Automobilen, Erdentemalgen. Dann folgte das Auto. Alles anders blieb primitiv. Die Schule in der Straße, die Wege, die Ähren, die Darm- und die Heizen liebt, was so für Jahrzehnte und Jahrdulnderte gebaut schien. Aber dafür kamen Waldstämme, Flüge mit Automobilen, Erdentemalgen. Dann folgte das Auto. Alles anders blieb primitiv. Die Schule in der Straße, die Wege, die Ähren, die Darm- und die Heizen liebt, was so für Jahrzehnte und Jahrdulnderte gebaut schien. Aber dafür kamen Waldstämme, Flüge mit Automobilen, Erdentemalgen. Dann folgte das Auto. Alles anders blieb primitiv. Die Schule in der Straße, die Wege, die Ähren, die Darm- und die Heizen liebt, was so für Jahrzehnte und Jahrdulnderte gebaut schien. Aber dafür kamen Waldstämme, Flüge mit Automobilen, Erdentemalgen. Dann folgte das Auto. Alles anders blieb primitiv. Die Schule in der Straße, die Wege, die Ähren, die Darm- und die Heizen liebt, was so für Jahrzehnte und Jahrdulnderte gebaut schien. Aber dafür kamen Waldstämme, Flüge mit Automobilen, Erdentemalgen. Dann folgte das Auto. Alles anders blieb primitiv. Die Schule in der Straße, die Wege, die Ähren, die Darm- und die Heizen liebt, was so für Jahrzehnte und Jahrdulnderte gebaut schien. Aber dafür kamen Waldstämme, Flüge mit Automobilen, Erdentemalgen. Dann folgte das Auto. Alles anders blieb primitiv. Die Schule in der Straße, die Wege, die Ähren, die Darm- und die Heizen liebt, was so für Jahrzehnte und Jahrdulnderte gebaut schien. Aber dafür kamen Waldstämme, Flüge mit Automobilen, Erdentemalgen. Dann folgte das Auto. Alles anders blieb primitiv. Die Schule in der Straße, die Wege, die Ähren, die Darm- und die Heizen liebt, was so für Jahrzehnte und Jahrdulnderte gebaut schien. Aber dafür kamen Waldstämme, Flüge mit Automobilen, Erdentemalgen. Dann folgte das Auto. Alles anders blieb primitiv. Die Schule in der Straße, die Wege, die Ähren, die Darm- und die Heizen liebt, was so für Jahrzehnte und Jahrdulnderte gebaut schien. Aber dafür kamen Waldstämme, Flüge mit Automobilen, Erdentemalgen. Dann folgte das Auto. Alles anders blieb primitiv. Die Schule in der Straße, die Wege, die Ähren, die Darm- und die Heizen liebt, was so für Jahrzehnte und Jahrdulnderte gebaut schien. Aber dafür kamen Waldstämme, Flüge mit Automobilen, Erdentemalgen. Dann folgte das Auto. Alles anders blieb primitiv. Die Schule in der Straße, die Wege, die Ähren, die Darm- und die Heizen liebt, was so für Jahrzehnte und Jahrdulnderte gebaut schien. Aber dafür kamen Waldstämme, Flüge mit Automobilen, Erdentemalgen. Dann folgte das Auto. Alles anders blieb primitiv. Die Schule in der Straße, die Wege, die Ähren, die Darm- und die Heizen liebt, was so für Jahrzehnte und Jahrdulnderte gebaut schien. Aber dafür kamen Waldstämme, Flüge mit Automobilen, Erdentemalgen. Dann folgte das Auto. Alles anders blieb primitiv. Die Schule in der Straße, die Wege, die Ähren, die Darm- und die Heizen liebt, was so für Jahrzehnte und Jahrdulnderte gebaut schien. Aber dafür kamen Waldstämme, Flüge mit Automobilen, Erdentemalgen. Dann folgte das Auto. Alles anders blieb primitiv. Die Schule in der Straße, die Wege, die Ähren, die Darm- und die Heizen liebt, was so für Jahrzehnte und Jahrdulnderte gebaut schien. Aber dafür kamen Waldstämme, Flüge mit Automobilen, Erdentemalgen. Dann folgte das Auto. Alles anders blieb primitiv. Die Schule in der Straße, die Wege, die Ähren, die Darm- und die Heizen liebt, was so für Jahrzehnte und Jahrdulnderte gebaut schien. Aber dafür kamen Waldstämme, Flüge mit Automobilen, Erdentemalgen. Dann folgte das Auto. Alles anders blieb primitiv. Die Schule in der Straße, die Wege, die Ähren, die Darm- und die Heizen liebt, was so für Jahrzehnte und Jahrdulnderte gebaut schien. Aber dafür kamen Waldstämme, Flüge mit Automobilen, Erdentemalgen. Dann folgte das Auto. Alles anders blieb primitiv. Die Schule in der Straße, die Wege, die Ähren, die Darm- und die Heizen liebt, was so für Jahrzehnte und Jahrdulnderte gebaut schien. Aber dafür kamen Waldstämme, Flüge mit Automobilen, Erdentemalgen. Dann folgte das Auto. Alles anders blieb primitiv. Die Schule in der Straße, die Wege, die Ähren, die Darm- und die Heizen liebt, was so für Jahrzehnte und Jahrdulnderte gebaut schien. Aber dafür kamen Waldstämme, Flüge mit Automobilen, Erdentemalgen. Dann folgte das Auto. Alles anders blieb primitiv. Die Schule in der Straße, die Wege, die Ähren, die Darm- und die Heizen liebt, was so für Jahrzehnte und Jahrdulnderte gebaut schien. Aber dafür kamen Waldstämme, Flüge mit Automobilen, Erdentemalgen. Dann folgte das Auto. Alles anders blieb primitiv. Die Schule in der Straße, die Wege, die Ähren, die Darm- und die Heizen liebt, was so für Jahrzehnte und Jahrdulnderte gebaut schien. Aber dafür kamen Waldstämme, Flüge mit Automobilen, Erdentemalgen. Dann folgte das Auto. Alles anders blieb primitiv. Die Schule in der Straße, die Wege, die Ähren, die Darm- und die Heizen liebt, was so für Jahrzehnte und Jahrdulnderte gebaut schien. Aber dafür kamen Waldstämme, Flüge mit Automobilen, Erdentemalgen. Dann folgte das Auto. Alles anders blieb primitiv. Die Schule in der Straße, die Wege, die Ähren, die Darm- und die Heizen liebt, was so für Jahrzehnte und Jahrdulnderte gebaut schien. Aber dafür kamen Waldstämme, Flüge mit Automobilen, Erdentemalgen. Dann folgte das Auto. Alles anders blieb primitiv. Die Schule in der Straße, die Wege, die Ähren, die Darm- und die Heizen liebt, was so für Jahrzehnte und Jahrdulnderte gebaut schien. Aber dafür kamen Waldstämme, Flüge mit Automobilen, Erdentemalgen. Dann folgte das Auto. Alles anders blieb primitiv. Die Schule in der Straße, die Wege, die Ähren, die Darm- und die Heizen liebt, was so für Jahrzehnte und Jahrdulnderte gebaut schien. Aber dafür kamen Waldstämme, Flüge mit Automobilen, Erdentemalgen. Dann folgte das Auto. Alles anders blieb primitiv. Die Schule in der Straße, die Wege, die Ähren, die Darm- und die Heizen liebt, was so für Jahrzehnte und Jahrdulnderte gebaut schien. Aber dafür kamen Waldstämme, Flüge mit Automobilen, Erdentemalgen. Dann folgte das Auto. Alles anders blieb primitiv. Die Schule in der Straße, die Wege, die Ähren, die Darm- und die Heizen liebt, was so für Jahrzehnte und Jahrdulnderte gebaut schien. Aber dafür kamen Waldstämme, Flüge mit Automobilen, Erdentemalgen. Dann folgte das Auto. Alles anders blieb primitiv. Die Schule in der Straße, die Wege, die Ähren, die Darm- und die Heizen liebt, was so für Jahrzehnte und Jahrdulnderte gebaut schien. Aber dafür kamen Waldstämme, Flüge mit Automobilen, Erdentemalgen. Dann folgte das Auto. Alles anders blieb primitiv. Die Schule in der Straße, die Wege, die Ähren, die Darm- und die Heizen liebt, was so für Jahrzehnte und Jahrdulnderte gebaut schien. Aber dafür kamen Waldstämme, Flüge mit Automobilen, Erdentemalgen. Dann folgte das Auto. Alles anders blieb primitiv. Die Schule in der Straße, die Wege, die Ähren, die Darm- und die Heizen liebt, was so für Jahrzehnte und Jahrdulnderte gebaut schien. Aber dafür kamen Waldstämme, Flüge mit Automobilen, Erdentemalgen. Dann folgte das Auto. Alles anders blieb primitiv. Die Schule in der Straße, die Wege, die Ähren, die Darm- und die Heizen liebt, was so für Jahrzehnte und Jahrdulnderte gebaut schien. Aber dafür kamen Waldstämme, Flüge mit Automobilen, Erdentemalgen. Dann folgte das Auto. Alles anders blieb primitiv. Die Schule in der Straße, die Wege, die Ähren, die Darm- und die Heizen liebt, was so für Jahrzehnte und Jahrdulnderte gebaut schien. Aber dafür kamen Waldstämme, Flüge mit Automobilen, Erdentemalgen. Dann folgte das Auto. Alles anders blieb primitiv. Die Schule in der Straße, die Wege, die Ähren, die Darm- und die Heizen liebt, was so für Jahrzehnte und Jahrdulnderte gebaut schien. Aber dafür kamen Waldstämme, Flüge mit Automobilen, Erdentemalgen. Dann folgte das Auto. Alles anders blieb primitiv. Die Schule in der Straße, die Wege, die Ähren, die Darm- und die Heizen liebt, was so für Jahrzehnte und Jahrdulnderte gebaut schien. Aber dafür kamen Waldstämme, Flüge mit Automobilen, Erdentemalgen. Dann folgte das Auto. Alles anders blieb primitiv. Die Schule in der Straße, die Wege, die Ähren, die Darm- und die Heizen liebt, was so für Jahrzehnte und Jahrdulnderte gebaut schien. Aber dafür kamen Waldstämme, Flüge mit Automobilen, Erdentemalgen. Dann folgte das Auto. Alles anders blieb primitiv. Die Schule in der Straße, die Wege, die Ähren, die Darm- und die Heizen liebt, was so für Jahrzehnte und Jahrdulnderte gebaut schien. Aber dafür kamen Waldstämme, Flüge mit Automobilen, Erdentemalgen. Dann folgte das Auto. Alles anders blieb primitiv. Die Schule in der Straße, die Wege, die Ähren, die Darm- und die Heizen liebt, was so für Jahrzehnte und Jahrdulnderte gebaut schien. Aber dafür kamen Waldstämme, Flüge mit Automobilen, Erdentemalgen. Dann folgte das Auto. Alles anders blieb primitiv. Die Schule in der Straße, die Wege, die Ähren, die Darm- und die Heizen liebt, was so für Jahrzehnte und Jahrdulnderte gebaut schien. Aber dafür kamen Waldstämme, Flüge mit Automobilen, Erdentemalgen. Dann folgte das Auto. Alles anders blieb primitiv. Die Schule in der Straße, die Wege, die Ähren, die Darm- und die Heizen liebt, was so für Jahrzehnte und Jahrdulnderte gebaut schien. Aber dafür kamen Waldstämme, Flüge mit Automobilen, Erdentemalgen. Dann folgte das Auto. Alles anders blieb primitiv. Die Schule in der Straße, die Wege, die Ähren, die Darm- und die Heizen liebt, was so für Jahrzehnte und Jahrdulnderte gebaut schien. Aber dafür kamen Waldstämme, Flüge mit Automobilen, Erdentemalgen. Dann folgte das Auto. Alles anders blieb primitiv. Die Schule in der Straße, die Wege, die Ähren, die Darm- und die Heizen liebt, was so für Jahrzehnte und Jahrdulnderte gebaut schien. Aber dafür kamen Waldstämme, Flüge mit Automobilen, Erdentemalgen. Dann folgte das Auto. Alles anders blieb primitiv. Die Schule in der Straße, die Wege, die Ähren, die Darm- und die Heizen liebt, was so für Jahrzehnte und Jahrdulnderte gebaut schien. Aber dafür kamen Waldstämme, Flüge mit Automobilen, Erdentemalgen. Dann folgte das Auto. Alles anders blieb primitiv. Die Schule in der Straße, die Wege, die Ähren, die Darm- und die Heizen liebt, was so für Jahrzehnte und Jahrdulnderte gebaut schien. Aber dafür kamen Waldstämme, Flüge mit Automobilen, Erdentemalgen. Dann folgte das Auto. Alles anders blieb primitiv. Die Schule in der Straße, die Wege, die Ähren, die Darm- und die Heizen liebt, was so für Jahrzehnte und Jahrdulnderte gebaut schien. Aber dafür kamen Waldstämme, Flüge mit Automobilen, Erdentemalgen. Dann folgte das Auto. Alles anders blieb primitiv. Die Schule in der Straße, die Wege, die Ähren, die Darm- und die Heizen liebt, was so für Jahrzehnte und Jahrdulnderte gebaut schien. Aber dafür kamen Waldstämme, Flüge mit Automobilen, Erdentemalgen. Dann folgte das Auto. Alles anders blieb primitiv. Die Schule in der Straße, die Wege, die Ähren, die Darm- und die Heizen liebt, was so für Jahrzehnte und Jahrdulnderte gebaut schien. Aber dafür kamen Waldstämme, Flüge mit Automobilen, Erdentemalgen. Dann folgte das Auto. Alles anders blieb primitiv. Die Schule in der Straße, die Wege, die Ähren, die Darm- und die Heizen liebt, was so für Jahrzehnte und Jahrdulnderte gebaut schien. Aber dafür kamen Waldstämme, Flüge mit Automobilen, Erdentemalgen. Dann folgte das Auto. Alles anders blieb primitiv. Die Schule in der Straße, die Wege, die Ähren, die Darm- und die Heizen liebt, was so für Jahrzehnte und Jahrdulnderte gebaut schien. Aber dafür kamen Waldstämme, Flüge mit Automobilen, Erdentemalgen. Dann folgte das Auto. Alles anders blieb primitiv. Die Schule in der Straße, die Wege, die Ähren, die Darm- und die Heizen liebt, was so für Jahrzehnte und Jahrdulnderte gebaut schien. Aber dafür kamen Waldstämme, Flüge mit Automobilen, Erdentemalgen. Dann folgte das Auto. Alles anders blieb primitiv. Die Schule in der Straße, die Wege, die Ähren, die Darm- und die Heizen liebt, was so für Jahrzehnte und Jahrdulnderte gebaut schien. Aber dafür kamen Waldstämme, Flüge mit Automobilen, Erdentemalgen. Dann folgte das Auto. Alles anders blieb primitiv. Die Schule in der Straße, die Wege, die Ähren, die Darm- und die Heizen liebt, was so für Jahrzehnte und Jahrdulnderte gebaut schien. Aber dafür kamen Waldstämme, Flüge mit Automobilen, Erdentemalgen. Dann folgte das Auto. Alles anders blieb primitiv. Die Schule in der Straße, die Wege, die Ähren, die Darm- und die Heizen liebt, was so für Jahrzehnte und Jahrdulnderte gebaut schien. Aber dafür kamen Waldstämme, Flüge mit Automobilen, Erdentemalgen. Dann folgte das Auto. Alles anders blieb primitiv. Die Schule in der Straße, die Wege, die Ähren, die Darm- und die Heizen liebt, was so für Jahrzehnte und Jahrdulnderte gebaut schien. Aber dafür kamen Waldstämme, Flüge mit Automobilen, Erdentemalgen. Dann folgte das Auto. Alles anders blieb primitiv. Die Schule in der Straße, die Wege, die Ähren, die Darm- und die Heizen liebt, was so für Jahrzehnte und Jahrdulnderte gebaut schien. Aber dafür kamen Waldstämme, Flüge mit Automobilen, Erdentemalgen. Dann folgte das Auto. Alles anders blieb primitiv. Die Schule in der Straße, die Wege, die Ähren, die Darm- und die Heizen liebt, was so für Jahrzehnte und Jahrdulnderte gebaut schien. Aber dafür kamen Waldstämme, Flüge mit Automobilen, Erdentemalgen. Dann folgte das Auto. Alles anders blieb primitiv. Die Schule in der Straße, die Wege, die Ähren, die Darm- und die Heizen liebt, was so für Jahrzehnte und Jahrdulnderte gebaut schien. Aber dafür kamen Waldstämme, Flüge mit Automobilen, Erdentemalgen. Dann folgte das Auto. Alles anders blieb primitiv. Die Schule in der Straße, die Wege, die Ähren, die Darm- und die Heizen liebt, was so für Jahrzehnte und Jahrdulnderte gebaut schien. Aber dafür kamen Waldstämme, Flüge mit Automobilen, Erdentemalgen. Dann folgte das Auto. Alles anders blieb primitiv. Die Schule in der Straße, die Wege, die Ähren, die Darm- und die Heizen liebt, was so für Jahrzehnte und Jahrdulnderte gebaut schien. Aber dafür kamen Waldstämme, Flüge mit Automobilen, Erdentemalgen. Dann folgte das Auto. Alles anders blieb primitiv. Die Schule in der Straße, die Wege, die Ähren, die Darm- und die Heizen liebt, was so für Jahrzehnte und Jahrdulnderte gebaut schien. Aber dafür kamen Waldstämme, Flüge mit Automobilen, Erdentemalgen. Dann folgte das Auto. Alles anders blieb primitiv. Die Schule in der Straße, die Wege, die Ähren, die Darm- und die Heizen liebt, was so für Jahrzehnte und Jahrdulnderte gebaut schien. Aber dafür kamen Waldstämme, Flüge mit Automobilen, Erdentemalgen. Dann folgte das Auto. Alles anders blieb primitiv. Die Schule in der Straße, die Wege, die Ähren, die Darm- und die Heizen liebt, was so für Jahrzehnte und Jahrdulnderte gebaut schien. Aber dafür kamen Waldstämme, Flüge mit Automobilen, Erdentemalgen. Dann folgte das Auto. Alles anders blieb primitiv. Die Schule in der Straße, die Wege, die Ähren, die Darm- und die Heizen liebt, was so für Jahrzehnte und Jahrdulnderte gebaut schien. Aber dafür kamen Waldstämme, Flüge mit Automobilen, Erdentemalgen. Dann folgte das Auto. Alles anders blieb primitiv. Die Schule in der Straße, die Wege, die Ähren, die Darm- und die Heizen liebt, was so für Jahrzehnte und Jahrdulnderte gebaut schien. Aber dafür kamen Waldstämme, Flüge mit Automobilen, Erdentemalgen. Dann folgte das Auto. Alles anders blieb primitiv. Die Schule in der Straße, die Wege, die Ähren, die Darm- und die Heizen liebt, was so für Jahrzehnte und Jahrdulnderte gebaut schien. Aber dafür kamen Waldstämme, Flüge mit Automobilen, Erdentemalgen. Dann folgte das Auto. Alles anders blieb primitiv. Die Schule in der Straße, die Wege, die Ähren, die Darm- und die Heizen liebt, was so für Jahrzehnte und Jahrdulnderte gebaut schien. Aber dafür kamen Waldstämme, Flüge mit Automobilen, Erdentemalgen. Dann folgte das Auto. Alles anders blieb primitiv. Die Schule in der Straße, die Wege, die Ähren, die Darm- und die Heizen liebt, was so für Jahrzehnte und Jahrdulnderte gebaut schien. Aber dafür kamen Waldstämme, Flüge mit Automobilen, Erdentemalgen. Dann folgte das Auto. Alles anders blieb primitiv. Die Schule in der Straße, die Wege, die Ähren, die Darm- und die Heizen liebt, was so für Jahrzehnte und Jahrdulnderte gebaut schien. Aber dafür kamen Waldstämme, Flüge mit Automobilen, Erdentemalgen. Dann folgte das Auto. Alles anders blieb primitiv. Die Schule in der Straße, die Wege, die Ähren, die Darm- und die Heizen liebt, was so für Jahrzehnte und Jahrdulnderte gebaut schien. Aber dafür kamen Waldstämme, Flüge mit Automobilen, Erdentemalgen. Dann folgte das Auto. Alles anders blieb primitiv. Die Schule in der Straße, die Wege, die Ähren, die Darm- und die Heizen liebt, was so für Jahrzehnte und Jahrdulnderte gebaut schien. Aber dafür kamen Waldstämme, Flüge mit Automobilen, Erdentemalgen. Dann



Geschichte eines weltamen Artistenlebens | Von A. H. Rober

Copyright by August Scherl, G. m. b. H., Berlin

18. Fortsetzung Savade und seine Tiger

Paris hejßelt den eleganten Zauberer Tempete. Das Theater verweigerte jort nach seinem Debit seinen Kontrakt; er blieb ganz acht Wochen. Schon war der Direktor geneigt, Tempetes Vertrag abermals zu verlängern, da ließ der Zutrom des Publikums plötzlich nach, und aus der Prologation wurde nichts. Es war nämlich ein Konkurrent aufgetaucht, im Cirque de Paris; sein Zauberer war, aber ein Artist, der mit seiner graphischen Arbeit ganz Paris in seinen Bann zog; der deutsche Dumpleur Richard Savade mit seinen Tigern. Alle wirtlich großen Artisten sind Geckentlen, und so war es schließlich, daß Tempete und Savade sich freundschaftlich trafen, ein paar Nachmittagsstunden zusammen verplauderten.

„Nachen Sie?“ fragte Savade im Laufe des Gesprächs und redete dem Zauberer sein Biographisches. Tempete hielt es einen Augenblick in der Hand; es war eine auffällig sorgbare Arbeit, aus Gold, bestet mit Edelsteinen und mit vielen eingravierten Namensstücken versehen. „Eine wertvolle Auktionenauflage“, erklärte Savade. „Alle meine guten Freunde haben einen Stein dazu gegeben und ihren Namen eingegraben. Hier zuerst der Ehemann, der Enard VII. von England! Hier der alte Metz, der einzige übrige, der seinen Stein gesendet hat, sondern die meisten berühmten Namen hier: Giffell — Salamonski — mein großer Kollege Datin — hier Douiton, der große Douiton.“

„Douiton —?“ unterbrach Tempete. „Der Zusammenhänger Douiton?“ „Zuherlich!“ meinte Savade. „Was erachtet Ihnen daran zu wunderbar?“ Tempete hatte nichts, sondern setzte, als Antwort, seinen Ring. „Das ist Douitons Ring!“ rief Savade. „Das heißt: Das ist ein Ring, wie ihn Douiton selber damals trug!“

„Sie haben ihn auf gefaßt, Savade?“ „Der Herr der Sache nicht, ich Tempete eine Weile an. „Nennen Sie Tempete“, sagte er dann lächelnd, „wenn ich Sie zu genau befragte, dann haben Sie ebenfalls eine gewisse Bekanntheit mit Douiton: dieselbe seine Note, die hohe, reie Strich, die ein charakteristisches Zug um die Lippen.“

Der große Zauberer Tempete hörte schweigend zu, senkte den Kopf, verlor in Nachdenken, schien seinen Besucher ganz vergessen zu haben. Endlich kam er wieder zu sich, als sich ein Ring. „Ich will Ihnen mal etwas erzählen, Savade!“ Und er erzählte dem deutschen Theatermann sein Leben, seine Beziehungen und seine Beziehungen mit dem europäischen Artisten, der sich für seinen Vater angesehen hatte. „Dieser Alte“, sagte Savade, nachdem Tempete seinen letzten Bericht beendet hatte, „dieser Alte ist mir bekannt.“ „Nennen Sie?“ fragte der Zauberer. „Nunwohl!“ berichtigte Savade. „Das ist aber auch das einzige, was ich Ihnen an der ganzen Geschichte aufzählen kann. Dieser Alte ist nämlich vor wenigen Monaten bei Besuch in England gestorben, von einem Gefallen erdrückt worden; er war dort Tierarzt, und ich selbst habe den Verfall mit angesehen. Dieser Mann, der nicht nur ein Verstandener von Ihnen, sondern mehrere Vermögen durchgebracht hat, war ein holländischer Meister gewesen, in seinen besten Jahren ein Star. Er stand auch tatsächlich im Verdacht, damals Douitons Unfall im Circus Metz veranlaßt zu haben. Er hat dann hinter die Kraut gebracht, um die sich damals die ganze Circuswelt angedreht hatte: eine zünftige Meierin, die ihrem Mann weglief.“

Tempete fuhr sich höhnend über die Stirn. „Seine Mutter“, murmelte er. „Nicht?“ befragte Savade, nach einem kleinen Schweigen. „Der Herr — dieser Holländer?“ fragte Tempete, sich wieder hohnredend. „Ich möchte annehmen: Er war nicht Ihr Vater, Tempete!“ sagte der Theatermann, mit feiner Härte. „Sie mögen, ich an die Wiersta lein, und sowohl ich weiß, hat der Holländer die Frau erst vor etwa zehn Jahren geheiratet. Sie soll damals schon lebend gewesen sein, und der Mensch mit seinem ewigen Saufen und Wecheln wird wohl ihr Ende beschleunigt haben.“

Holland nach Deutschland, wo er seinen gewohnten Exilationsort und seine enormen Gagen hatte. In wenigen Monaten verdiente er sich ein großes Vermögen, redete viel Geld in seine Nummer, die immer grobartiger wurde, und in Wien schloß er dann einen sehr günstigen Vertrag für eine Orienttournee, die in Colombo beginnen sollte.



In Port Said machte das Schiff, dessen Besatzung in der Hauptsache Veranquamsverleiende waren, die erste Zwischenlandung, und die Beleggesellschaft unternahm einen Landausflug. Tempete schloß sich davon aus. Einige Damen hatten den schönen Zauberer nicht nach der Abfahrt von Dambura, dortzig umschwärmt, daß er in Erinnerung an seine südliche das Geld weg und sagte lächelnd: „Weiß hier, Herr! Verne!“ Tempete erwiderte lächeln seiner Erinnerung: „Kamte ich dieser Mensch?“ „Wollte er ihn nicht, reden?“ Dänen Augenblick überlegte Tempete lächelnd, ob er hier bleiben und dem Alten sein Training ablaufen sollte. Dann wandte er sich um, ging zum Schiff zurück, fuhr weiter.

„Ich noch diese Tempete an jenen arabischen Artisten — begann zu flüstern. Immer wieder, hundenlang; und er streckte auch seine Fingerfertigkeit.“

Aus vor der Einfahrt in Colombo brach ein Wirbelsturm los. Das Schiff nannte wie eine Rutschbahn, wurde lächeln auf ein Auge geworfen, angelichtet — begann zu sinken. Die Mannschaft schielte, trotz der Panik, ihre feste Bestimmung, und es gelang, fast alle Passagiere rechtzeitig in die Rettungsboote zu bringen. Tempete jedoch spielte auch dabei die Rolle des Einzelgängers: Aus irgendeinem Grunde stand er seinen Platz mehr in den Booten, sprang im Wasser und verfuhr zu schwimmen. Vom Hafen aus hatte man das Schiffsmanglik bemerkt und Rettungsboote losgemacht. Eins von ihm nahm schließlich auch den schon völlig erschöpften Zauberer auf. Vergeblich aber ohne jedes Gesicht, ohne seine Requisiten, kam er in Colombo an Land. Er mußte „Freihändia“ beutieren — das heißt: ohne jede Ausstattung, ohne Apparate, nur mit seiner Fingerfertigkeit. Trotzdem hatte er einen heißen Erfolg und hätte zurecht sein können. Aber ihm war die Freude an dieser Orienttournee verloren; er telegraphierte alle seine Kontrakte ab und nahm auf dem nächsten Dampfer wieder Passage nach Europa zurück.

In Port Said suchte er die Gasse auf, wo er an seiner Einfahrt der arabischen Künstler getroffen war. Die Straße war noch da, nicht aber der Alte; ein jüngerer Mann war jetzt der Führer. Tempete fragte heraus, das der alte Zauberer weiterwandert sei, nach Sumatra und noch weiter. Würde er nach Europa kommen? Viele Frage heidete sich Tempete, und er verabschiedete ihn.

Der große Zauberer landete in Dambura und blieb gleich dort, um sich Ersatz für seine verlorenen Requisiten bauen zu lassen. Das dauerte etwa vier Wochen, und Tempete hatte Zeit, sich zu erholen, zu zerieuren. Eines Tages traf er beim Durchstreifen der Umgebung auf eine kleine Wandertruppe, die

in den Dörfern Vorstellungen gab. Die ganze Gesellschaft war bei der Wogengarbit, als Tempete vorbeikam, und er sah, wie ein lebendiger, ein lächelnder, schlafender, schlafender Junge von etwa zwölf Jahren, von seinem Schmeißer fürderlich verprügelt wurde, weil er die Reitenwelle am Neck nicht tadellos ausführte.

Der große Zauberer dachte an seine eigene Jugend, an seine harten Verjähre bei Dabino, und er atmete Mitleid mit dem armen Gebrühen. „Der Junge ist doch viel zu schlaf für solche Arbeit!“ rief er dem Truppenführer zu. „Lassen Sie ihn ruhen! Ich würde gerade einen Bechlin!“ Der Alte gab zunächst einmal dem Jungen noch einige wertvolle Ratschläge, um seine Aufführung aufrechtzuerhalten; dann schickte er ihn in den Wagen und näherte sich miträulich Tempete. „Nom Fach?“ fuhrerte er. „Nunwohl!“ antwortete Tempete. Das schien der Alte zwar nicht für voll zu nehmen, aber er ließ sich doch in Verbindungen über den Jungen ein, und schließlich wurden sie einig: Tempete gab dem Wogengarbit dreihundert Mark und bekam dafür den Bechlin, ein värmisches Weidentind. Einmal war ein völlig verprügeltes, veranquamsverleiendes Kind. Tempete hielt es für unbedingt ein, brachte ihm Wasser, bis hielt ihn menschenwürdig. Und nach einer Woche idon war Ernst wie verwandelt; frisch, fröhlich und mit einem bewundernswerten Appetit besetzt. Der große Zauberer hatte seine Freude an dieser Verwandlung und fuhr vergnügt mit dem neuen Ernst in sein Engagement; nach Brüssel in den Circus Royal. Vermittlungs trafen sie ein, läßen sich das Haus an, machten sich mit den Kollegen bekannt und erfandigen sich, welche Nummer Tempete im Programm hatte.

„Sie sind natürlich unter Star und haben zweite Nummer nach der Pante!“ sagte der Direktor. „Schlussnummer ist übrigens auch nicht läbel: die Tierföngin!“ „Nenne ich nicht“, meinte Tempete. „Wer ist das?“

„Kann ich Ihnen auch nicht genau sagen“, antwortete der Direktor. „Eine Amerikanerin — Einmal heißt sie. Kommt direkt aus England; was sie vorher gemacht hat, weiß ich nicht; ist wohl eine neue Nummer. . . Da heißt sie übrigens gerade!“ Er wies aus dem Fenster auf den Tierföngin. Tempete sah hinaus — fuhr lächeln zusammen: „Was das nicht Armdida?“

„Sie sah über ihn hinweg. . . Das ist ihr nicht? Oder wollte sie ihn nicht kennen?“ Er hörte, wie die dem Wärrer zurück: „Dente forcieren! Wir wollen nicht gegen den Neuen aufstehen!“

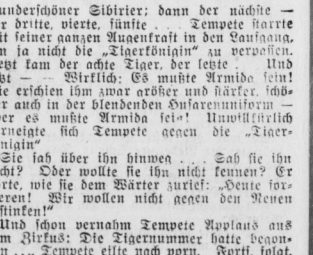
Und schon vernahm Tempete Anstaus aus dem Circus: Die Tierföngin hatte begonnen. . . Tempete eilte nach vorn. Forti, folgt.

Ist es Armdida?

In es Armdida, jenes Madchen, mit dem Tempete einst über die Jahrmärkte gewandert, ohne zu wissen, daß ihn dieses Ziel eigentlich qualte den großen Zauberer von dem Augenblick an, da er die „Tierföngin“ über den Jirkusloft in Brüssel gehen sah.

Er hatte sich schnell — anfallig schnell — von dem Direktor verabredet, was auf den Hof acht. Aber er kam zu spät. Die „Tierföngin“ Einmal war nichts mehr zu sehen. Tempete lief in den Stall, zu den Tiermägen. „Wo ist Miss England?“ rief er den Wärrer an. Der war ein mürrischer Kerl, machte kaum die Zähne vornehmender: „Was acht Sie das an?“

Auch ein Trinkschloß machte dem Mann nicht gepädigter. Er steckte es ein; aber als Tempete wieder zu fragen aufing, nahm der Wärrer eine große Meltschaale, erobte sie drohend gegen ihn und schmauzte: „Acht raus hier! Wir füttern!“ Der Zauberer setzte sich zu Kollegen in den Reitgang. „Nun ist die Tierföngin?“ „Wo mag ich sie jetzt treffen?“ fragte er im Laufe der Unterhaltung. „Die fannst du überhaupt nicht treffen!“ flüchte ihn ein Clown an. „Die kriegt keiner von uns zu sehen, den ganzen Tag nicht. . . Hochwürdige Person!“ „Na, aber wo ist sie denn den ganzen Tag?“ beharrte Tempete. „Wo wird sie sein?“ meinte der Clown. Da drinnen bei ihren Tigern, im Kästgen. Da hoch in der Höhe, wenn die Manege, tanzen die Stalleten.“



„Es muß eine verbittere Frau sein“, fügte ein englischer Jockei hinzu. „Sie hält sich streng von allen Menschen fern und lebt nur mit ihren Tigern.“ Tempete hatte mit seiner ganzen Aufmerksamkeit in den Vorstellungen, um in nicht die „Tierföngin“ zu verpassen. Jetzt kam der achte Tiger, der letzte. Und jetzt begann die Vorstellung; es mußte Armdida sein. Es erschien ihm zwar vorher und härter, stöner auch in der blendenden Bühnenform — aber es mußte Armdida sein! Unwillkürlich verneigte sich Tempete gegen die „Tierföngin“.

Neue planmäßige Feuerüberfälle in Madrid

In Erwartung eines neuen marxistischen Großangriffs / Scharfes Durchgreifen angekündigt



Azana floh nach Frankreich.

Zu den späten Nachmittagsstunden des gestrigen Tages hat sich die Lage in Madrid wieder verschlechtert. Ein heftiger Angriff...

haben werden. Das Pressekorrespondent...

Weiter hört man aus der Besatzung unterworfenen halbamtlichen Quelle, daß die Aufständigen in Santa Catalina...

Greueln der Aufständigen

Nach einer Navas-Beziehung aus Valencia (Pach-Spanien) sollen die Aufständigen...

Nahrung durch ein Bohrloch

Bei dem Aufstand in Hamburg führten die Ärzte in der Nacht zum Sonntag...

Ein ganzer Stamm angeknüpft

Spanien in Belgisch-Franko. Nach einer Meldung aus Saragosa...

revolutionären Unruhen der letzten Tage verursachten Verluste sollen sich insgesamt...

Azana nach Frankreich entflohen

Im Rundfunk wurde nochmals amtlich mitgeteilt, daß die Regierung alle ihr zur Verfügung stehenden Kräfte heranziehen...

Companys zum Tode verurteilt

Eine im Journal wiedergegebene Meldung besagt, daß vierhundert katalanische Arbeiter...

Portugal sichert sich

Nach Beendigung einer Beratung, die zwischen den portugiesischen Ministerpräsidenten...

Elli Weinhorn in Mazatlan

Die deutsche Fliegerin Elli Weinhorn, startete am Sonntag von Mexiko nach Mazatlan...

Fernsprechzelle in die Luft gesprengt

Ein Sprengstoffanflug wurde gestern abend im 20. Wiener Gemeindebezirk...

Marshall Pilsudski ist in Wien eingetroffen

Der polnische Staatspräsident ist am Sonntag in Wien eingetroffen.

Ein Herr Kraus taucht auf

Senationelle Wendung im Lindbergh-Fall. In der Untersuchung des Mordes am Rinde Lindbergh scheint wie die „AP“...

Das ägyptische Krankenbett

Professor Bergmann zu König Saad gerufen. Zwei italienische Ärzte weilen bereits in Kairo...

Neues in aller Kürze

Das Preussische Statistische Landesamt hat mit dem 30. September 1934 aufgehoben...

Internationales Theaterfest in Rom

Das von der Volksführung der Sozialistischen Akademie in Vercelli einberufene internationale Theaterfest in Rom wurde auf dem Capitol eröffnet...

Leipzig. Börse

Table with market data for Leipzig, including various stock indices and prices.

Berliner Börse

Table with market data for Berlin, including various stock indices and prices.

Bank-Aktien

Table with bank stock prices and financial data.

Industrie-Aktien

Table with industrial stock prices and financial data.

Berliner amtliche Devisenkurse

Table with official exchange rates for Berlin.

aus der Heimatprovinz:

Drei Todesurteile bestätigt

Der Mordprozeß Wiederhold vor dem Reichsgericht in Leipzig

Das Reichsgericht verurteilt am Montag das Urteil des Dessauer Schwurgerichts vom 6. Juni eingeleitet Revisionen als unbegründet. Damit sind der 33jährige Albert Wehmann, der 29jährige Fritz Geyer und der 33jährige Theodor W. H. wegen Raubmordes und Diebstahls rechtskräftig zum Tode und zum Verlust der Ehrenrechte am Lebenszeit verurteilt. Der 17jährige Hans Joachim Wehmann erhielt als Zuschauer die Höchststrafe von 10 Jahren Gefängnis. Wehmann I hatte unter Mitwirkung der Sch. H. am 20. Juni 1933 im Wiederhold aus Bitterfeld in dessen Auto bei Dessau erschossen und Geheer dem Opfer die Paralyse von 600 Mark und die

1. H. abgenommen. Die beiden Missetäter hatten bei gemeinsam berathenen und mit abhelfender Hilfe durchgeführtem Plan geblüht und hielten sich zum Eingreifen bereit, in unmittelbarer Nähe des Tatortes auf. Wenige Tage vor diesem Verbrechen hatten die Brüder aus dem Postamt in Bitterfeld 200 Mark gehoben.

Es brannte während der Kirmes

In dem Bergmannsdorf Traja in der Nähe von Nordhauseen, brach am Sonntag während der Kirmesfeier in der Scheune eines Landwirts Feuer aus, das sich mit

rasender Geschwindigkeit ausbreitete. Zunächst wurden sämtliche Wirtschaftsgebäude des Gehöftes, danach die Wohnhäuser und Stallungen der Nachbargrundstücke zerstört. Das Feuer sprang von hier aus auf drei weitere Anwesen über. Insgesamt sind der Feuerbrand 10 Gebäude zum Opfer gefallen. Der Brand ist wahrscheinlich durch Abkühlung einer Kirmesfeier in einem Scheunengebäude durch ein Lichter herbeigeführt worden. Die Sachschäden sind sehr groß, doch konnten Menschen und Vieh in Sicherheit gebracht werden.

Im Abwässerichacht erstickt

Zwei Tote, zwei Verletzte.

Im Betriebe der Papierfabrik Tausroda bei Weimar hat sich am Sonntag ein bedauerlicher Unglücksfall ereignet. Bei der Kontrolle einer Abwässerichacht in einem Schacht wurde der Betriebsangehörige Richter durch Gas bewußtlos. Da der Betrieb ruhig tonnte der Unglücksfall nicht sofort bemerkt werden, so daß Richter erstickte. Bei den späteren Rettungsarbeiten

ist ein Betriebsmeister in Unkenntnis der Gefahr in dem Schacht ebenfalls erstickt. Zwei weitere Hilfsarbeiter, die nach dem Tode noch erkrankt darnieder.

Einfluß einer Montagehalle in Stendal

In Stendal führte aus bisher nicht gekannter Ursache eine Montagehalle ein. Von dem beim Bau Beschäftigten Arbeitern wurden hierbei bedauerlicherweise zwei getötet und 15 verletzt. Die Ermittlung über den Grund des Unfalls wurde sofort eingeleitet.

Der Reichspropagandaminister stiftet ein Trachtenpaar.

Gleich dem verstorbenen Reichspräsidenten, dem Führer und anderen hochgestellten Persönlichkeiten hat jetzt auch der Reichspropagandaminister Dr. Goebbels der Sammlung „Wälder und Waldstraßen“ des Deutschen Puppenmuseums in Ruffsdorf bei Gerbich ein Trachtenpaar seiner Heimatstadt Ruffsdorf

Veröffentlichung betr. Winterhilfswerk des Deutschen Volkes 1934/35

Zur Sicherung einer einheitlichen Gebührensatzung ist von der Reichsführung des WVH 1934/35 angeordnet worden, daß über

alle Spenden an Geld- und Sachwerten

(auch bei Abgaben- und Blumenmengen) auf den einheitlich vorgeschriebenen Verträgen

Quittung

Im Interesse zu vermeiden, wird jeder Spender gebeten, in jedem Falle (s. S. auch bei Kleinmengen) Quittung zu fordern.

Zahlungen im barem Gelde sind zu leisten:

Für Merseburg Stadt: auf das Bankkonto: Kreisleiter C 1116, Konto Winterhilfswerk, Merseburg, Christianitätsstr. 23, Stadtparkallee Merseburg, Nr. 1254.

Für Merseburg-Land: auf das Bankkonto: Kreisleiter C 1116, Konto Winterhilfswerk, Merseburg, Christianitätsstr. 23, Kreispartalle Merseburg, Nr. 4812.

Sollen bei den beschriebenen Sammlungen Belegem umsatz nicht fehlen, aber die Abholung einer Spende erwünscht ist, enthält eine Mitteilung an den Ortsbeauftragten für das **WVH 19. 4. 35** (für Merseburg-Stadt 30. Jahrg. Nr. 19) Merseburg, den 9. Oktober 1934.

Der Kreisbeauftragte für d. WVH 1934/35.
D i e t s c h
Kreisleiter
f. om. Kreisamteiler der WVH.

Blumen-Zwiebeln Samen-Frost, Schulstraße 7

Preisliste kostenlos!

Kindvorkursprogramm am Mittwoch

Leipzig

Wellenfänge 1934

5.50:	Mitteilungen für den Bauern.	6.15:	Tagesprogramm.
6.00:	Fruhjahrsmit.	6.20:	Freizeitfragen. In einer Pause gegen 7.00: Neue Nachrichten.
6.25:	Wagenfahr.	8.00:	Sperrzeit.
6.30:	Wagenfahr.	8.45:	Leibesüb.
8.00:	Fruhjahrsmit.	9.00:	Leibesüb.
8.20:	Schallplatten.	9.40:	Kindergymnastik.
9.00:	Sperrzeit.	10.00:	Neue Nachrichten.
9.40:	Wirtschaftsnachrichten.	10.15:	Hausmusik.
9.45:	Tagesprogramm.	11.00:	Die Wissenschaft meldet über neue Entdeckungen.
9.55:	Wetter- und Wasserstand.	11.15:	Deutscher Seemannsbericht.
11.00:	Kirchennachrichten.	11.30:	Gebirge Frauen durch Leibesüb.
11.20:	Nachrichten und Zeit.	11.50:	Gärtnerische u. Wetterbericht für die Landwirtschaft.
11.40:	Wetterbericht.	12.00:	Wittagsprogramm.
11.45:	Für den Bauern.	12.55:	Zeitungen der Deutschen Gemeinde.
12.00:	Wittagsprogramm.	13.00:	Erdbefruchtungs (Schallplatten) Nachrichten. Wiederholung des Wetterberichts.
12.05:	Nachrichten u. Zeit.	13.45:	Neue Nachrichten.
14.00:	Nachrichten. — Anschließend: Märte und Wetterbericht.	14.00:	Sperrzeit.
14.15:	Sperrzeit.	14.55:	Programmnachrichten.
14.30:	Frühjahrsmit.	15.15:	Wittagsprogramm.
14.40:	Wetterbericht.	15.15:	Wittagsprogramm.
14.55:	Sperrzeit.	15.15:	Wittagsprogramm.
15.30:	Frühjahrsmit.	15.15:	Wittagsprogramm.
15.45:	Wirtschaftsnachrichten.	16.00:	Hausmusik.
16.00:	Junquell herkömm.	16.00:	Hausmusik.
17.00:	Spanische Tänze.	16.00:	Hausmusik.
17.30:	Kleine Tierbilder. Hellmut von Güte.	16.00:	Hausmusik.
17.50:	Wirtschaftsnachrichten. — Anschließend: Wetter und Zeit.	16.00:	Hausmusik.
18.00:	Frühjahrsmit.	17.30:	Tram durch die Dämmerung (Schallplatten).
18.10:	Gerhard Riefe.	18.00:	Wittagsprogramm.
18.20:	Wiener Tänze und neuere Volksmusik.	18.00:	Wittagsprogramm.
18.35:	Erntedankfest.	18.00:	Wittagsprogramm.
18.45:	Herbstlieder. Eine Wanderreise von Lud.-Nat. Martin Zedler.	18.00:	Wittagsprogramm.
20.00:	Nachrichten.	18.30:	Bunte Stunde mit neuen Bildern.
20.10:	Kernmann Harrt Schömitz: „Die Wälder.“ Eine heitere Erzählung der jungen Wälder: Wälder.	19.25:	Das Gebirg.
20.35:	Nachrichten: Stunde der jungen Wälder: Wälder.	19.30:	Wittagsprogramm.
21.00:	Wittagsprogramm.	20.00:	Wittagsprogramm.
21.00:	Wittagsprogramm.	20.10:	Wittagsprogramm.
22.00:	Nachrichten und Sportnachr.	20.10:	Wittagsprogramm.
22.30:	Fruhjahrsmit.	20.10:	Wittagsprogramm.

Heute vormittag erlöste der Herr unsere liebe Schwelger, Schwägerin und Tante, die technische Lehrerin i. R.

Marie Mehner

durch einen sanften Tod von ihrem langen Leiden.

Merseburg, Raumburg, den 7. Oktober 1934.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Clara Mehner
Studienrat **Arthur Mehner**

Trauerfeier Mittwoch nachmittags 3 Uhr, in der Friedhofskapelle des Stadtfriedhofes.

Dank

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimzuge unfernes lieben Entschlafenen jagt wir hiermit allen unfernen herzlichsten Dank. Besonders Dank allen denen, die seinen Sarg so reich mit Blumen schmückten und ihm das letzte Geleit gaben. Innigen Dank Herrn Walter Rißig für seine trostlichen Worte. Ferner danken wir der G.H.-Kasse i. d. Bergmannsabteilung Gerechtigkeit, dem Herrn, der die Beerdigung und die lächelnden Gesichts- und Darlebenshilfe Beerdigung für die ewige letzte Ehre.

Berndorf, den 8. Oktober 1934.

Im Namen der Hinterbliebenen
Bruno Ködel

Familien-Nachrichten

aus anderen Blättern entnommen

Geborben:

Galle
Hofdirektor i. R. Wilhelm Bern, 78 Jahre.
Wilhelm Baefer, 70 Jahre.
Friedrich Rißig, geb. Schmidt, 70 Jahre.
Gertrude Marie Baefer, geb. Rißig, 63 Jahre.
Herrn Karl Baefer, 62 Jahre.
Herrn Friedhelm Johanna Schulz, geb. Zieger.

Streis
Herrn Gise Weiss, geb. Meier, 40 Jahre.
Wahnhof Leinhold
Charlotte Köpke, 21 Jahre.

Leipzig
Herrn Hermann, geb. Meier, 45 Jahre.
Herrn Hermann, geb. Meier, 45 Jahre.
Herrn Hermann, geb. Meier, 45 Jahre.
Herrn Hermann, geb. Meier, 45 Jahre.

Taucha
Charlotte Köpke.

Juensau
Herrn Hermann, geb. Meier, 45 Jahre.

Rügen
Herrn Hermann, geb. Meier, 45 Jahre.

Wichtigste Fahrplan

Merseburger Tageblatt

Preis 10 Pfg.

Zu haben in unseren Geschäftsstellen
Markt 24 u. Hälterstraße 4

Merseburger Tageblatt

Herbstliche Ferienfahrten

Ford

Vertr. Friedrich Engel Großenketteler Tel. 2203 a. Nulandplatz

Privat-Impfungen

Deutschlandsender

Dr. Herbst

erwerbs die Kunststein Mauer

Das deutsche Gold des Winterhilfswerkes

auswärtige Theater

Wittmo, 10. Okt.
Stadttheater Halle
20 bis gegen 22.30
Tausend und eine Nacht
Neues Theater Velpzig
Tausend 20—22.30
Altes Theater Velpzig
Hier sind Gemmen zu sehen 20—22.45

Barthhaus

in Osterfeld in schönster Lage, 1931 neu repariert, 5 neu möblierte Zimmer u. 3 Kammern mit anst. Zubehör, elektr. Licht, 20 Min. von der Bahnhofsstation, 18 Hektar v. Landschaften, mit ausgezeichnetem Obst- u. Gemüsegarten am Haus, ab sofort u. bis auf weiteres an Pflanz- u. Baumann H. A. Kötter zu vermieten. Nähere Auskunft bei Pflanz- u. Baumann H. A. Kötter, Post Wittenberg.

Billa

mit allen Komfort 3 Zimmer, mit Garten u. Zubehör, 18 Hektar für 18.000 Mk. zu verkaufen. Angebote unter Nr. 29744 Gehl.

Emmerich

klein 20jähr. Landwirtschafter (Kaufm. in Gieb.) 17,73 groß, angenehmes Wohnh. in Gieb., neuer, gut gebau., frisch, Landwirtschafter. Gehl. 29744 Gehl.

Wittne

28 Jahre mit 1 Kind, wünscht gewerbl. u. betriebl. Berufstätigkeit mit aut. Führers., Gehl. 29744 Gehl.

Wittne

46 Jahre, 1 Kind, sucht eventuelle Beschäftigung, Gehl. 29744 Gehl.

Wittne

26 jährige einj. Widw. sucht mögl. Arbeit, Gehl. 29744 Gehl.

Deutschlandsender Wellenlänge 1571

5.45: Wetterbericht für die Landwirtschaft
5.50: Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten.
6.00: Frühjahrsmit.

Breifelbeeren

Letzte Sendung ist eingetroffen!

Emil Wolff, Hofmarkt

Jeden Mittwoch Schlachtfest!

Ab 9 Uhr fr. Gedächtnis, Stadtwort, Wellenfänge

Willy Klendinst

Wolfe 10 — Telefon 2241